



AQUAterra

Offizielles Organ des Schweizerischen Dachverbandes der Aquarien- und Terrarienvereine und den angeschlossenen Institutionen

Ausgabe 2-2023



Betta channoides

***Betta channoides* Kottelat & Ng, 1994**

Prachtflossensauger (*Sewellia lineolata*)

Aqua-Fisch 2023 in Friedrichshafen

Der Zebrawels (L46, *Hypancistrus zebra*) jetzt international geschützt

CITES - Artenschutz dank dem internationalen

Handelsübereinkommen

Schweizer Gewässer – ökologischer Zustand und Handlungsbedarf

Project Lac Synthese Bericht

Rote Liste der gefährdeten Arten der Schweiz: Fische und Rundmäuler



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Auf dieses Jahr hin wurden Fachinformationen zu Reptilienbörsen vom BLV veröffentlicht. Aktuell arbeitet das BLV an der Erarbeitung von Fachinformationen zu Fischbörsen. Erfreulicherweise konnte der SDAT vier Vertreter:innen nach Bern zu einem Meinungsaustausch schicken. Der vorliegende Entwurf wurde Punkt für Punkt besprochen. Das BLV hat die verschiedenen Bemerkungen des SDAT entgegengenommen. Bis jetzt haben wir noch keine Meldungen über das weitere Vorgehen erhalten. Wir werden informieren, sobald wir mehr wissen.

Ende letzten Jahres wurde ein Entscheid gefällt, der für viele Aquarianer:innen gewisse Auswirkungen haben wird. Der Zebrawels ist auf Anhang 2 von CITES gelistet. Mathias Lörtscher (BLV), Leiter CITES Vollzugsbehörde Schweiz, informiert uns in dieser Ausgabe über CITES. Einen aquaristischen Blick zur Listung des Zebrawelses erfolgt von Frank Schäfer. Sobald der SDAT über die konkrete Umsetzung in der Schweiz vom BLV informiert wurde, wird er diese veröffentlichen.

Im EU-Raum wird oft über die Einführung von Positivlisten gesprochen. V.a. in Deutschland finden viele Zoom-Sitzungen zu diesem Thema statt. Der SDAT-Vorstand ist an verschiedenen solcher Veranstaltungen dabei und verfolgt dieses Geschäft aufmerksam. Eine erste Information zu diesem Thema wurde den Vereinen zugestellt.

Sachkundige Aquarianer*Innen sind wichtig für unser Hobby. Ende Februar konnte ein weiteres Mal der Störkurs durchgeführt werden, Mitte März fanden der Grundkurs und das Modul Rochen statt. Am 19. August 2023 soll der nächste FBA starten. Die ersten Anmeldungen sind schon eingegangen. Es braucht aber noch mehr Teilnehmer:innen, damit der Kurs durchgeführt werden kann. Machen Sie bitte Werbung dafür. Informationen finden Sie unter www.sdat.ch.

Nach langer Pause konnte anfangs März endlich wieder einmal die Aqua-Fisch durchgeführt werden. Der SDAT war auch dieses Mal wieder mit einem Stand präsent. Vielen Dank an dieser Stelle an den VDA für die Ausstellmöglichkeit und an R. Feger, R. Guggenbühl und S. Hunziker für die Vertretung vor Ort.

Immer wieder erfreulich ist die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden. So profitieren wir in dieser Aquaterra vom BBAT (Belgischer Bund für Aquaristik und Terraristik), welcher uns einen Artikel aus seiner Zeitschrift überliess.

Viel Spass beim Lesen

Ihr
Erich Bühlmann

Inhaltsverzeichnis AQUAterra-Ausgabe 2/2023

Editorial	2
<i>Betta channoides</i> Kottelat & Ng, 1994	4
Prachtflossensauger (<i>Sewellia lineolata</i>)	8
Aqua-Fisch 2023 in Friedrichshafen	10
Der Zebrawels (L46, <i>Hypancistrus zebra</i>) jetzt international geschützt	14
CITES - Artenschutz dank dem internationalen Handelsübereinkommen	16
So überleben Fische in der Wüste	20
Wohin Fische beim Schwimmen schauen	21
Schweizer Gewässer – ökologischer Zustand und Handlungsbedarf	22
Invasiver Frosch führt zu fallenden Grundstückspreisen	23
Project Lac Synthese Bericht	24
Rote Liste der gefährdeten Arten der Schweiz: Fische und Rundmäuler	26
Im Einsatz für globale Fischgesundheit	27
Schlangen können doch hören	27
Verbandsinformationen	28
Vereinsnachrichten	29

Termine

DATUM	ANLASS	ORGANISATOR
Samstag, 1.April, 2023	<u>Monatliche Fisch- und Pflanzenbörse in Winterthur</u>	AV Winterthur
Samstag, 6.Mai, 2023	<u>Grosse Ostschweizer Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse</u>	AV Winterthur
Samstag, 4.Juni, 2023	Seeländische Fisch- und Reptilienbörse http://spiderclub.ch/	Spiderclub.ch
Samstag, 24.Juni, 2023	Reptilienbörse https://www.terrarienverein.ch	Terrariumverein Deutschschweiz
Sonntag, 29.Oktober, 2023	<u>22. Baselbieter Reptilienbörse</u>	Markus & Cornelia Borer

Impressum

Offizielles Organ des schweizerischen Dachverbandes der Aquarien- und Terrarienvereine

Redaktion: André Studer, E-Mail: andre.studer@gmx.net
Lektorat: Dr. Marcel Häsler, Erich Bühlmann
Verleger: Erich Bühlmann, Bodenackerweg 45, 5612 Villmergen, Tel: 056 622 68 18
Inserate: André Studer, E-Mail: andre.studer@gmx.net
 Vivaristische Kleinanzeigen, Mitglieder SDAT Fr.10.00,
 Händler Fr.20.00 Nichtmitglieder Fr.20.00, Nichtmitglieder (Händler) Fr.40.00
Titelbild: Rob D'heu, Aquatom-VW
Redaktionsschluss: Ausgabe 3-2023 am 10.06.2022

***Betta channoides* Kottelat & Ng, 1994**

Text und Fotos: Rob D'heu – Aquatom VW

Zweifellos kennt jeder *Betta splendens*, aber nur wenige Personen kennen mehrere verschiedene *Betta*-Arten, obwohl es in dieser Gattung so viele erstaunlich schöne Fische gibt. Das Problem ist, dass diese Fische fast nie zum Verkauf angeboten werden und daher Anfänger:innen sie nie zu Gesicht bekommen. Man muss sie schon ein wenig suchen. Ihr grosser Nachteil ist der Preis, der für ein Paar leicht 60 Euro und mehr erreichen kann. Vor allem in Deutschland werden sie gepflegt und auch gezüchtet. Sie werden von Zeit zu Zeit auf dem Gelände von Ruinemans gefunden. So kam ich in den Besitz von *Betta channoides*.

Ich durchsuche regelmässig das Internet, um zu sehen, ob neue Fische entdeckt oder importiert werden. Ich habe sie zufällig auf der Ruinemans-Website gesehen und sie wurden unter dem Namen *Betta sp.* "Sebuku-Fluss" angeboten. Nach einiger Recherche kam ich zum Schluss, dass es *Betta channoides* war. Aus reiner Neugier habe ich diese Art gegoogelt und war vom ersten Foto an sofort begeistert. Leider gibt es wenig Informationen über sie und dem möchte ich mit diesem Artikel abhelfen.

Betta channoides stammt aus Borneo, wo die Art an mehreren Orten vorkommt. Beim Kauf ist es daher wichtig, auf den Herkunftsort zu achten, um eine reine Abstammung zu erhalten. In freier Wildbahn leben sie in kleinen, seichten, schattigen Flüssen mit braunem, saurem Wasser. Sie leben zwischen Laubstreu und Pflanzenwurzeln.

In Bezug auf die Farben sind diese Fische unglaublich schön. Der Körper des Männchens ist wunderschön dunkelrot, mit einem schwarzen Kiemendeckel und einem schwarzen Rand am Bauch und den Flossen, die in einem feinen weißen Saum enden. Die Weibchen sind weniger hübsch und eher braun. Sie haben auch einen ziemlich markanten Kopf, der sie wie *Channa* oder Schlangenkopffische aussehen lässt, daher ihr Artname. Es sind auch neugierige Fische, die man gut beobachten kann.



Abb. 1: maulbrütendes Männchen

Abb. 2: Weibchen

Abb. 3: auch Weibchen können Farbe zeigen

Mit ihren 4-5 cm sind es keine großen Fische und sie können in einem relativ kleinen Aquarium gehalten werden. Meine Exemplare sind in einem 45 x 50 x 45 cm großen Behälter untergebracht. Sie können auch in Gruppen leben, ohne sich dauernd zu bekämpfen. Die Männchen besetzen Territorien und es bildet sich so eine Hierarchie, aber sie töten sich nicht gegenseitig wie andere *Betta*-Arten. Ich habe vier Männchen und nur ein Weibchen und sie vertragen sich gut; es ist sogar ideal für die Zucht.



Abb. 4: Dominantes Männchen droht unterlegenem Männchen, ohne es zu verletzen

Mein Aquarium ist mit einigen Moorkwurzeln, Javafarnen (*Microsorium sp.*), *Vallisneria sp.* und einigen *Cryptocorynen* eingerichtet. Ich habe auch Schwimmpflanzen (*Limnobium laevigatum*) eingesetzt, um ein gedämpftes Licht zu erhalten, da diese Fische keine starke Beleuchtung mögen. Als Bodengrund verwende ich einfachen Flusssand, der mit Seemandelbaum-Blättern (*Catappa sp.*) bedeckt ist, um eine leichte Ansäuerung des Wassers und auch eine gewisse antibakterielle Umgebung zu erzeugen. Fische nutzen diese Blätter sehr gerne als Verstecke. Sie verleihen dem Wasser eine gelbbraune Farbe, was viele Menschen als störend empfinden. Aber ich finde, dass es dem Ganzen einen natürlicheren



Abb. 5 Hälterungsbecken

Farbton verleiht. Ich behandle mein Wasser nicht speziell. Obwohl sie die Fische aus weichem, saurem Wasser stammen, ist mir aufgefallen, dass sie nicht so viele Ansprüche an die Wasserzusammensetzung stellen. Das Wasser muss jedoch sauber sein und wenig organische Abfälle enthalten, da sie empfindlich darauf reagieren. Die Wassertemperatur beträgt 26°C.



Abb. 6: *B. channoides* Ist neugierig und schaut genau, was vor dem Aquarium läuft

Grundsätzlich ist ein Filter nicht notwendig, da es sich um Labyrinthfische handelt. Ich habe trotzdem einen platziert, aber mit der langsamsten Geschwindigkeit, weil diese Fische keine starken Strömungen mögen. Als Mitbewohner habe ich *Pangio kuhlii*, *Otocinclus cocama* und einige Amano-Garnelen hinzugefügt. Sie können auch mit *Microrasbora sp.* oder anderen Fischen gehalten werden, die im Aquarium in der mittleren Zone oder nahe der Wasseroberfläche leben. Aber ich denke, sie werden in einem Artenbecken am einfachsten zu halten sein.



Abb. 6: Obwohl *B. channoides* ein grosses Maul besitzen, kann man sie auch mit kleinen Mitbewohnern halten



Abb. 7. Weibchen

Achten Sie darauf, dass das Aquarium durch eine Abdeckung gut verschlossen ist, denn die Tiere sind gute Springer und Labyrinthfische nehmen regelmäßig Sauerstoff aus der feucht-warmen Luft der Oberfläche auf.

Sie stellen keine großen Ansprüche an das Futter. Sie erhalten hauptsächlich Frostfutter, wie *Artemia*, rote und weisse Mückenlarven, *Mysis*, Wasserflöhe und gelegentlich Lebendfutter. Trockenfutter wird nur ungern angenommen. Sie haben ein großes Maul und können viel Nahrung schlucken. Ich habe *Neocaridina davidii* Garnelen zugesetzt; aber diese werden von den erwachsenen Fischen verjagt.

Die Zucht dieser Art ist nicht so schwierig, wenn die Fische in gutem Zustand mit passendem Wasser gehalten werden. *Betta channoides* ist ein väterlicher Maulbrüter, was bedeutet, dass nur das Männchen an der Brut beteiligt ist.

Die Balz ist dabei ein echtes Spektakel.



Abb. 8+9: *B. channoides* während der Balz



Während der Paarungszeit ändert das Weibchen seine Farbe, dann weicht das Braun am Körper einem rosa-weißen Farbton und die Flossen werden dunkelrot. Das Männchen breitet seine Flossen aus und zeigt dem Weibchen seine schönsten Farben. Danach ziehen sie sich in ihr Versteck (Blumentopf, Kokosnuss o.ä.) zurück, wo es zur Eiablage kommt. Das Männchen umgibt das Weibchen mit seinem Körper und setzt seinen Spermien frei. Zu diesem Zeitpunkt setzt das Weibchen ein Ei ab, das sofort

befruchtet wird. Danach fängt das Männchen das Ei mit seiner Afterflosse, das Weibchen nimmt das Ei in den Mund und spuckt es aus, um es dem Männchen zu übergeben. Der gesamte Vorgang kann ziemlich lange dauern. Andere Fische werden nicht geduldet und sehr heftig verjagt, sowohl vom Männchen als auch vom Weibchen. Die Gelege sind nicht sehr gross, normalerweise zehn bis zwanzig Eier. Die Brutdauer der Eier beträgt fünfzehn bis zwanzig Tage, danach spuckt das Männchen die voll entwickelten Jungfische aus. Das Freilassen erfolgt oft zwischen den Schwimmpflanzen.



Abb. 10: Aufzuchtbecken, 60x30x30 cm



Abb. 11.: Jungfisch unter einer Schwimmpflanze

Damit ist die Betreuung abgeschlossen und der Nachwuchs muss nun für sich selbst sorgen. Man kann die Eltern bei den Jungfischen belassen. Auch wenn das Aquarium dicht besiedelt ist, werden wahrscheinlich immer ein paar Jungfische übrigbleiben



Abb. 12: Jungfisch mit *Artemia* im Bauch



Abb. 13.: 4 Monate alte Jungfische

Wenn Sie mehr Jungfische erhalten möchten, ist es besser, sie herauszufischen und separat aufzuziehen. Auf diese Weise ist es auch einfacher sicherzustellen, dass sie genug Nahrung bekommen. Ich füttere sie mit *Artemia*-Nauplien und *Cyclops* und so können sie schon nach ein paar Wochen gehaltvollere Nahrung zu sich nehmen. Ausreichend gefüttert und mit kräftigem Wasserwechsel wachsen die Jungen sehr schnell heran und sind mit acht Monaten geschlechtsreif. Es ist auch sehr wichtig, die Erwachsenen gut zu füttern, um die Fortpflanzung zu gewährleisten. Oft geht es vor allem um das Wohl des Weibchens, das für die Bildung der Eier unerlässlich ist. Der Zustand des Männchens ist jedoch noch wichtiger, da es während der zweiwöchigen Brutzeit überhaupt nichts frisst. Ein Männchen, das nicht genug Nahrung bekommen hat, wird die Eier sehr schnell auffressen.

Ich kann diese prächtige Art, die nicht viel Platz im Aquarium benötigt, nur empfehlen. Die Wildpopulation ist nicht gross. Daher ist es notwendig, den Import von *Betta channoides* zu reduzieren.

Herzlichen Dank dem Autor Rob D'heu und dem Belgischen Dachverband BBAT (ursprünglich in der Zeitschrift «Aquarium, Wereld» publiziert) und Yvan Detry (ICAIF), dass dieser Beitrag in der AQUAterra des SDAT veröffentlicht werden darf.

Prachtflossensauger (*Sewellia lineolata*)

Ingrida Lüönd, AQUA-TERRA Innerschwyz

Herkunft: Bergbäche in Vietnam, Kambodscha, China

Haltung im Aquarium

Aquarium: idealerweise ab 80 cm Kantenlänge. Einrichtung mit Nachahmung eines Bergbaches mit Sandboden, Kieselsteinchen, Schichtungen von verschieden grossen runden und flachen Steinen. Pflanzen mit breiteren Blättern wie *Cryptocorynen* oder *Anubias*.

Schwarmgösse: ab 4-6 Tieren.

Wasserhärte: 5-20°GH / KH 3-15°, Nachwuchs ist erst unter GH 12° zu erwarten.

pH: 7-8, nicht zu sauer

Temperatur: 20-25°C, unter genügender Luftzufuhr werden Temperaturen bis 28°C problemlos toleriert.

Wasser: Sauerstoffreiches Klarwasser, Strömung 3-10x/h. Wasserwechsel 50% alle 7-10 Tage.



Aussehen

Der Prachtflossensauger verfügt über ein ausgesprochen attraktives schwarzes Linienmuster, auf leicht gelblichem Grundton. Der Körper ist eckig, bei Weibchen im Kopf-Schulterbereich rundlich. Die grossen Augen können auf- und zugeklappt werden. Wie der Name Flossensauger sagt, hat *Sewellia lineolata* zwei Paar Saugflossen, die der Fisch elegant, kreisförmig fächernd bewegt, was an kleine Rochen erinnert. Das Maul hat die für die Karpfenfische typischen Barteln. Die Tiere werden 5-7 cm gross. Die Lebenserwartung beträgt 3-7 (?) Jahre.

Lebensweise

Prachtflossensauger sind interessante tagaktive Gruppentiere, die untereinander eine Rangordnung haben. Das ranghöchste Tier besetzt den höchstgelegenen und grössten Stein und verteidigt ihn gegen die anderen. Die Rangordnung wird immer wieder neu ausgecheckt, die harmlosen Rangeleien verursachen keine Verletzungen. Die ausgewachsenen Tiere schwimmen fast nie im freien Wasser, sie bevorzugen kurze Strecken von einer Oberfläche eines Steines zur nächsten. Die Jungtiere hingegen sieht man immer wieder durch das freie Wasser gleiten. Die *Sewellias* liegen gerne auf den Blättern der *Cryptocorynen* und *Anubias*.

Im natürlichen Biotop der Flossensauger findet man vietnamesische Kardinalfische (*Tanichthys micagaemae*) und Garnelen der Art *Paracaridina* spec. (Princess Bee). Im Gesellschaftsaquarium können die Prachtflossensauger aufgrund des friedlichen Wesens mit anderen friedlichen und strömungsliebenden Fischen, wie Bärblingen, Kardinalfischen und anderen Saugschmerlen vergesellschaftet werden. Sie sind sehr gute Compagnons von Zwerggarnelen oder Fächergarnelen.

Ernährung

In der Natur ernährt sich der Flossensauger von Aufwuchs. Er grast Algen und Mikrolebewesen von Steinen und Pflanzen ab. Die Ernährung im Aquarium soll sowohl tierische wie pflanzliche Anteile enthalten. Als Hauptfutter werden gerne staubende Welstabletten und Granulat, sowie Flocken genommen. Selbsthergestellte oder gekaufte Pasten kann man auf Steine streichen und trocknen lassen, dann ins Aquarium geben.

Ergänzend als Eiweissquelle ist Frostfutter (diverse Mückenlarven, *Cyclops*, *Artemia*, etc.) geeignet. Pflanzliche Nahrung in Form von aufgetautem Tiefkühl-Spinat, aufgebrühtem Salat, vor allem Nüsslisalat, sowie frische Zucchini-Scheiben sollten ein bis zwei Mal wöchentlich angeboten werden. Als Lebendfutter bieten sich vor allem frisch geschlüpfte *Artemia* Nauplien an.

Vermehrung

Die Vermehrung im Aquarium ist relativ einfach und gelingt bereits in mittelhartem Wasser. Bei entsprechender Beckeneinrichtung und Wasserwerten ist Nachwuchs fast nicht zu vermeiden. Die Fische sind ab ca. 1/2 bis 2/3 der Endgrösse schon geschlechtsreif. Das Männchen stupft das Weibchen auf der Seite an, was auf den ersten Blick nach einer gewöhnlichen Rangelei aussieht. Die kleinen durchsichtigen Eier fallen zwischen den Steinen in den Mulm und schlüpfen dort. Die Larven ernähren sich von den im Mulm vorhandenen Mikroorganismen. Nach etwa 14 Tagen sichtet man ca. 5-6 mm grosse stäbchenförmige Jungfische, die sich aus den Steinaufbauten hervortrauen. Blinde Zugabe vom Staubfutter und den frisch geschlüpfte *Artemia* Nauplien erhöhen die Chancen fürs Überleben der Larven und Anzahl des Nachwuchses ungemein. Möchte man nur eine Erhaltungszucht, so verzichtet man auf Staubfutter und *Artemia*, dadurch kommen nur wenige Jungtiere durch.

Grundsätzlich können die Flossensauger in Becken ohne Heizung und bei Zimmertemperatur von ca. 22°C gehalten und vermehrt werden. Meine Erfahrung zeigt, dass es während der Sommermonate und Temperaturen von 25-26°C deutlich mehr Nachwuchs gibt. Letztes Jahr hatte ich das *Sewellia* Becken zum L134 Wels Becken umfunktioniert. Leider liessen sich nicht alle Flossensauger rausfangen und ich entschied mich zu beobachten. Entgegen weit verbreiteter Meinung von tieferen Temperaturen für die Flossensauger, konnte ich beobachten, dass es den Prachtflossensaugern selbst bei Temperaturen von bis zu 28 Grad und genügender Sauerstoffzufuhr prächtig ging, und es gab mehr Jungtiere als bei Temperaturen von 20-22° C.

Meine Wasserwerte: GH 8°dH; KH 6°dH, pH 7.6-7.8. Temperatur 22-28° C. Gefiltert wird mit tschechischen Lufthebern und Klotzfilter.

Aufzucht

Entweder belässt man die Jungfische im Elternbecken oder überführt sie ab etwa einer Grösse von 1 cm in ein etwas kleineres Becken z.B. 60 l. Die Steinaufbauten sollten nicht zu dominant sein. Dieses Vorgehen erleichtert das Herausfangen der Abgabetiere. Wie schon oben erwähnt, schwimmen die erwachsenen Flossensauger nur bedingt gerne herum. Dadurch kann man sie nur sehr schwer herausfangen. Die Jungtiere zeigen eine gewisse Schwimmfreudigkeit, was das Herausfangen einfacher macht.

Im Aufzuchtbecken halte ich die jungen Flossensauger zusammen mit *Neocaridina* Zwerggarnelen. Zusammenfassend ist der Prachtflossensauger ein sehr attraktiver Fisch, mit interessantem Gruppenverhalten, der durchaus auch für Anfänger geeignet ist. Er ist nicht anfällig für Krankheiten. Einziger limitierender Faktor ist Sauerstoff, auf dessen Mangel Flossensauger sehr empfindlich reagieren.

Aqua-Fisch 2023 in Friedrichshafen

André Studer, AQUA-TERRA Olten

Dieses Mal habe ich die Aqua-Fisch, die vom 3.-5.3.23 dauerte, am Freitag besucht. Es waren deutlich weniger Aussteller zugegen, und einige bekannte Zoofachgeschäfte und -marken haben gefehlt. Insgesamt war auch die Anzahl Börsenverkäufer:innen kleiner als gewohnt und es hatte in der Aquaristikhalle deutlich mehr Leerraum als in den Jahren vor Corona.

Es präsentierten sich die Aquarienvereine aus Ailingen und Ravensburg, die Guppyfreunde, Beta Helvetia, die Arbeitskreise Wasserpflanzen und Wirbellose in Binnengewässern. Sie zeigten schöne Becken mit den entsprechenden Fisch- und Tiergruppen und wiesen auf ihre Vereinsaktivitäten hin, wie auch traditionellerweise der Terrarienverein Oberschwaben mit seiner Ausstellung von Terrarientieren.

Es wurden Amphibien, Vogelspinnen, Tausendfüßer und Insekten, Reptilien wie Echsen und Schlangen, ausgestellt; wobei letztere auch aus Terrarien genommen wurden und man sie auf Wunsch berühren und in die Hände nehmen durfte.



Baumpython (*Morelia viridis*)



Blütenmantis (*Chlidonoptera lestoni*)



Börse am Freitag um 12 Uhr und um ca. 15 Uhr nachmittags



selbstgezüchtete Korallen an der Börse



Maulbrütender Harnischwels (*Loricaria simillima*)

Die Bewirtschaftung und vor allem die Zierfischbörse, veranstaltet durch den Verein Multicolor Ailingen, lockte wie immer private Züchter:innen an. Sie boten ein buntes Sortiment an, v.a. mit vielen lebendgebärenden Zahnkarpfen, Malawiseebuntbarschhybriden und *Pseudotropheus* Arten, L-Welsen und anderen Harnischwelsen und Panzerwelsen. Wenig vorhanden waren Killifische (ausser Ringel- und Querbändchechtling), Labyrinthfische (wobei jedoch zwei *Betta* Wildformen verkauft wurden) und Tanganjikaseecichliden (bis auf zwei Fadenmaulbrüter, ein Heringsbuntbarsch, ein Sandcichlide und *N. multifasciatus*). Viktoriaseebuntbarsche suchte man vergebens.

An den Ausstellungsständen und an der Börse waren dafür gezüchtete Korallen, an einem Stand Koi Zubehör, Diskusbuntbarsche und der Verein Betta Helvetia mit einer Ausstellung von Kampffischen und deren Versteigerung vertreten.

Garnelen traf ich an mehreren Ständen an....



... ebenso an einem Stand die Guppyfreunde mit ihren typischen Fischen.



Als Neuheit im Messeverzeichnis waren Messgeräte der Firma HANNAinstruments angekündigt. Die



Firma produziert eine Vielfalt von Analysegeräten u.a. auch für die Aquaristik. Dabei handelt es sich um Handgeräte für den pH-Wert, den Leitwert, die Temperatur, etc. genauso wie Batterie betriebene Mini-Photometer für Calcium-, Magnesium-, Phosphat-, Nitratgehalt, Karbonathärte, etc. Vieles ist vor allem für die Meerwasseraquaristik konzipiert. Und dazu gibt es natürlich auch einige Kombimesegeräte mit Überwachungsfunktion.



Zusätzlich bot die Aqua-Fisch auch Fachvorträge und Shows.

Auch der schweizerische, der deutsche und der österreichische Dachverband (SDAT, VDA und ÖVVÖ) waren mit viel Informationsmaterial zur Aquaristik und mit Schauaquarien anwesend.



Der SDAT zeigte zwei Schaubecken: eines mit einem Viktoriaseecichliden (*Yssichromis*-Art) und das andere mit dem Smaragdbuntbarsch (*Pelvicachromis taeniatus* Moliwe). Der ÖVVÖ bot u.a. auch einen Wettbewerb an und der VDA zeigte an einem Informationsstand zwei Becken mit in der Natur gefährdeten Arten: einem Viktoriaseebuntbarsch und im zweiten Aquarium dem Madagaskarährenfisch und dem Madagaskar Hechtling (*P. veratrassa*).



Viktoriaseebuntbarsch (*Neochromis omnicaeruleus*)



Madagaskarährenfisch (*Bedotia madagascariensis*)

Die Verbandsarbeit ist für die Aquaristik in vielerlei Hinsicht von Bedeutung: Etwa durch die Mitsprache, wenn es um Bestimmungen auf Gesetzebene geht (wie eine drohende Positivliste), bei der Koordination zum Thema Erhaltungszuchten (siehe oben) und auch sonst in anderen Bereichen. Nur auf diese Weise und mit vereinten Kräften kann uns unser Hobby, die Aquaristik, in seiner Vielfalt und Schönheit noch lange erhalten bleiben.

Der Zebrawels (L46, *Hypancistrus zebra*) jetzt international geschützt

Frank Schäfer (Auszug aus Franky Friday, 13.1.2023)

<https://www.aqualog.de/blog/der-zebrawels-l46-hypancistrus-zebra-jetzt-international-geschuetzt/>

Zur Geschichte des Zebrawelses

Ende der 1980er Jahre wurde im Rio Xingu in Brasilien ein Harnischwels entdeckt, der wegen seiner absolut einzigartigen Färbung und geringen Größe zu einer der aquaristischen Sensationen des folgenden Jahrzehntes wurde. Zunächst waren die Preise geradezu schwindelerregend! Aber bald gelang die Nachzucht und es stellte sich außerdem heraus, dass die Art keineswegs selten ist. Sie lebt allerdings im Stromschnellenbereich und so tief, dass sie nur von Tauchern mit Pressluft gefangen



werden kann. Da dieser Fisch zudem in Steinspalten lebt, muss jedes Tier einzeln per Hand gefangen werden. So erklärt es sich zwanglos, warum dieser auffällige Fisch in dem an sich wissenschaftlich ganz gut untersuchten Gebiet bis dahin völlig unbekannt geblieben war. Das holten die niederländischen Welspezialisten Han Nijssen und Isaac Isbrücker nun schnellstens nach und beschrieben den Sensationsfund als *Hypancistrus zebra*. Sie stellten für den ungewöhnlichen Wels damit sogar eine neue Gattung auf.

Abb 1: *Hypancistrus zebra*, der Zebrawels oder L46

In den Folgejahren spezialisierten sich viele Zierfischfänger aus der Stadt Altamira am Rio Xingu darauf, diesen heissbegehrten Wels zu fangen. Er gehörte bald zum Standardangebot des Zoofachhandels. Obwohl die Zucht relativ leicht gelingt, dominierten Wildfänge den Markt, denn Zebrawelse haben nur vergleichsweise kleine Gelege (meist nur 10-15 Eier) und vor allem wachsen die Jungtiere sehr langsam und brauchen Monate, bis sie Verkaufsgröße haben. Das machte die Nachzucht unwirtschaftlich und gegenüber dem Wildfang teuer. Diese Situation änderte sich drastisch, als die brasilianische Regierung beschloss, am Rio Xingu ein großes Wasserkraftwerk zu bauen. Der dazu notwendige Staudamm bei Belo Monte (ca. 40 km flussabwärts von Altamira aus gesehen) wird die Stromschnellen oberhalb der Staumauer langfristig vernichten – und damit den Zebrawels ausrotten, soviel ist klar. Umweltschützer liefen Sturm gegen das noch immer im Bau befindliche Projekt, kaum speziell wegen des Zebrawelses, aber gegen die Vernichtung einer einzigartigen Flora und Fauna und die Vertreibung von bis zu 40.000 indigenen Menschen des Gebietes.

Der Zebrawels wurde in Brasilien formell unter Schutz gestellt, sein Fang und Export als Zierfisch verboten. Das stiess bei den betroffenen Fischern in Altamira auf wenig Verständnis. Ihrer Meinung nach gab es genug Zebrawelse. Und auch die Zierfischfreunde in Asien, Amerika und Europa taten sich schwer mit dem Verbot, da die Art doch ohnehin aussterben wird, wenn der Staudamm gebaut wird. Wenngleich sich der seriöse Zierfischhandel an das Handelsverbot mit wild gefangenen Zebrawelsen hielt (bei Bedarf konnte man ja auf Nachzuchten ausweichen, auch wenn diese teuer waren) kam es, wie es kommen musste. Es entstand ein Schwarzmarkt für Wildfang-Zebrawelse, für die auf einmal wieder irrsinnige Preise bezahlt wurden. Diese Tiere wurden von Brasilien aus nach Kolumbien oder Peru geschmuggelt und von dort aus „ganz legal“ exportiert, denn weder in Peru noch in Kolumbien steht *H. zebra* unter Schutz. Wozu auch, er kommt dort ja nicht vor. Es war jedoch ein offenes Geheimnis, woher die angebotenen Tiere stammten. Auch hier machte der seriöse Zierfischhandel

nicht mit, aber wie das nun mal mit verbotenen Früchten ist: manche finden sie gar zu köstlich. So richtig verstehen kann man den Hype um Wildfänge von L46 allerdings nicht, es gibt keinerlei optisch erkennbare Unterschiede zu Nachzuchtexemplaren. Aber wie gesagt, mit rationaler Herangehensweise ist menschliches Verhalten nicht immer zu erklären.



Abb 2 und 3: Stromschnellen am Rio Xingu. Verschwinden sie, verschwindet auch der Zebrawels – für immer!

In Südostasien entstanden Züchtereien, die sich auf Zebrawelse spezialisierten und zehntausende von Exemplaren pro Monat produzieren und Brasilien setzte zunächst durch, dass der Zebrawels auf Anhang III von CITES gesetzt wurde (was das bedeutet, wird gleich erklärt).

Bei der Vorbereitung der CITES-Konferenz in Panama wurde der Antrag gestellt, den Zebrawels in Anhang I aufzunehmen. Dieser Antrag wurde zunächst abgelehnt, da bei *Hypancistrus zebra* die dafür notwendigen wissenschaftlichen Erkenntnisse nicht vorlagen, die eine solche Aufnahme rechtfertigen würden. Aber schließlich setzten sich die Befürworter der Listung doch durch, allerdings nur in Anhang II. Dabei ist relativ klar, dass es nicht darum geht, den Schmuggel von Wildfängen zu unterbinden (der ist ja bereits illegal und könnte, entsprechenden politischen Willen vorausgesetzt, jederzeit gestoppt werden). Vielmehr wollen rechts-aussen Hardliner den internationalen Handel mit Nachzuchten aus Südostasien verhindern. Sie argumentieren: auch zu den Zeiten, als der Zebrawels noch völlig legal aus Brasilien exportiert werden durfte, wurde damit nie die Genehmigung Brasiliens erteilt, sie auch im Ausland nachzuzüchten und diese Nachzuchten zu vermarkten. Wer dies dennoch tue, bereichere sich am geistigen und kulturellen Eigentum des brasilianischen Volkes und betreibe Bio-Piraterie. Mit anderen Worten: nur weil man gemeinsam im Sandkasten spielt, darf man noch lange nicht alle Förmchen benutzen, auch wenn der Eigentümer der Förmchen etwas ganz anderes tut und sich für seine Förmchen nicht im Geringsten interessiert.

Man kann davon halten, was man will: der Zebrawels ist jetzt auf Anhang 2 von CITES gelistet und damit der erste Zierfisch von Bedeutung, mit dem so etwas passiert. Terrarianer, Vogel- und Kleinsäugerhalter sind es gewohnt, mit CITES-gelisteten Tieren umzugehen, Aquarianer sind das nicht. Darum soll hier Klarheit geschaffen werden, wie das geht und Erklärungen dazu folgen im nächsten Artikel.

CITES - Artenschutz dank dem internationalen Handelsübereinkommen

Mathias Lörtscher, Leiter CITES Vollzugsbehörde Schweiz, Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), Internationales

Einleitung

Schon in den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde erkannt, dass sich der übermässige internationale Handel für viele Arten zu einer ernsthaften Gefahr entwickelt. 1963 hat die Weltnaturschutzorganisation IUCN (*International Union for the Conservation of Nature*) eine entsprechende Resolution verabschiedet. Basierend darauf wurde in Washington D.C. am 3. März 1973 das Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen, kurz CITES (*Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora*, auch bekannt als Washingtoner Artenschutzabkommen), ins Leben gerufen. Dieses wurde dann schliesslich am 1. Juli 1975 in Kraft gesetzt. Seither hat sich das Übereinkommen zu einer weltumspannenden Konvention entwickelt und zählt derzeit 184 Vertragsstaaten sowie der Europäischen Union. In den 50 Jahren seines Bestehens hat sich ein umfangreiches und kompliziertes Regelwerk entwickelt, welches den internationalen Handel mit gefährdeten Tieren und Pflanzen regelt. Darunter fallen auch immer mehr Tiere, die den Aquaristikbereich betreffen. So wurde an der letzten Vertragsstaatenkonferenz im November 2022 in Panama, der Schutzstatus des Zebrawels (*Hypancistrus zebra*) und verschiedener Arten von Süsswasserrochen (*Potamotrygon* spp.) geändert.

Der vorliegende Artikel stellt zunächst die allgemeinen Ziele von CITES und die darin geschützten Arten vor, führt dann die Funktionsweise, die Struktur und die Aufgaben von CITES näher aus. Des Weiteren wird auf den Vollzug des Übereinkommens in der Schweiz eingegangen und was dies und die im letzten Jahr angenommenen Änderungen für den Aquaristikbereich konkret bedeutet.

Ziele von CITES

CITES ist ein internationales Handelsabkommen im Interesse des Artenschutzes und hat zum Ziel, vom internationalen Handel bedrohte Tier- und Pflanzenarten vor übermässiger Nutzung zu schützen und den Handel legal, nachhaltig und nachverfolgbar zu machen. Unter Handel wird dabei jeglicher Transport über eine Landesgrenze verstanden. Ein Grenzübertritt für geschützte Arten und Produkte ist nur zulässig, wenn die vom Übereinkommen vorgeschriebenen Bewilligungen vorliegen. CITES schränkt den Handel nur dann stark ein, wenn die Arten akut vom Aussterben bedroht sind, denn oftmals ist ein kontrollierter legaler Handel wirksamer für den Artenschutz als ein absolutes Handelsverbot. Er kann beispielsweise ein Ansporn dazu sein, die wertvollen lokalen Ressourcen zu schützen, damit diese noch über viele Generationen nutzbar bleiben.

Durch CITES geschützte Arten

Die vom CITES-Übereinkommen erfassten Tier- und Pflanzenarten werden entsprechend ihrem Gefährdungsgrad und der Bedrohung durch den internationalen Handel in drei Anhänge¹ eingeteilt:

- *Anhang I*: Im Anhang I aufgeführte Arten sind akut vom Aussterben bedroht. Der Handel mit diesen Exemplaren ist sehr stark eingeschränkt (z.B. Elfenbein oder Schildpattprodukte). Ausgenommen sind u.a. Vorerwerbsexemplare, Exemplare, die nachweislich von Zuchttieren stammen, sowie solche für Erhaltungszuchtprogramme und

¹ Die Anhänge sind auf Englisch unter folgendem Link verfügbar: <https://cites.org/eng/app/appendices.php>

Forschungszwecke. Für die Aufnahme von Arten in diesen Anhang ist ein Beschluss der Vertragsstaatenkonferenz notwendig. Hier findet man beispielsweise Knochenzünglerarten wie *Scleropages formosus* und *S. inscriptus*, welche aber im grossen Stil als Zuchttiere auf dem Markt sind und so gehandelt werden dürfen.

– *Anhang II:* Die Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II könnten in ihrem Überleben gefährdet werden, wenn ihr internationaler Handel nicht den strengen Anforderungen von CITES unterstellt wäre. Das bedeutet, dass deren Entnahme aus der Natur das Überleben der Art nicht gefährdet, den Gesetzen des Ursprungslandes genügt und ihr Ursprung nachverfolgbar ist. Für die Aufnahme von Arten in diesen Anhang ist ein Beschluss der Vertragsstaatenkonferenz notwendig. Für den Meeresaquaristikbereich sind hier vor allem alle Seepferdchen, Riesenmuscheln und Steinkorallen zu erwähnen welche auf diesem Anhang zu finden sind.

– *Anhang III:* Dieser Anhang enthält Tier- und Pflanzenarten, bei welchen ein Staat die anderen Vertragsstaaten zur Unterstützung der Kontrolle des internationalen Handels von auf seinem Staatsgebiet vorkommenden Arten bittet. Jeder Staat kann zu jeder Zeit solche Arten ohne Zustimmung der übrigen Vertragsstaaten in die Anhänge setzen. Das betrifft unter Anderem den Zebrawels oder verschiedene Süsswasserrochen welche teilweise kürzlich in Anhang II transferiert wurden (siehe unten)

Mittlerweile sind rund 6000 Tier- und 33'000 Pflanzenarten in den Anhängen enthalten (ca. 1000 in Anhang I, 37'500 in Anhang II und 200 in Anhang III). Die Bestimmungen gelten dabei sowohl für die lebenden Tiere und Pflanzen wie auch für Erzeugnisse daraus. Somit gelten beispielsweise auch DNA-Proben, Lederartikel, Pflanzenextrakte oder Gesichtscremen, welche Kaviarextrakte enthalten, als CITES-Exemplare und sind von den Handelsregeln betroffen.

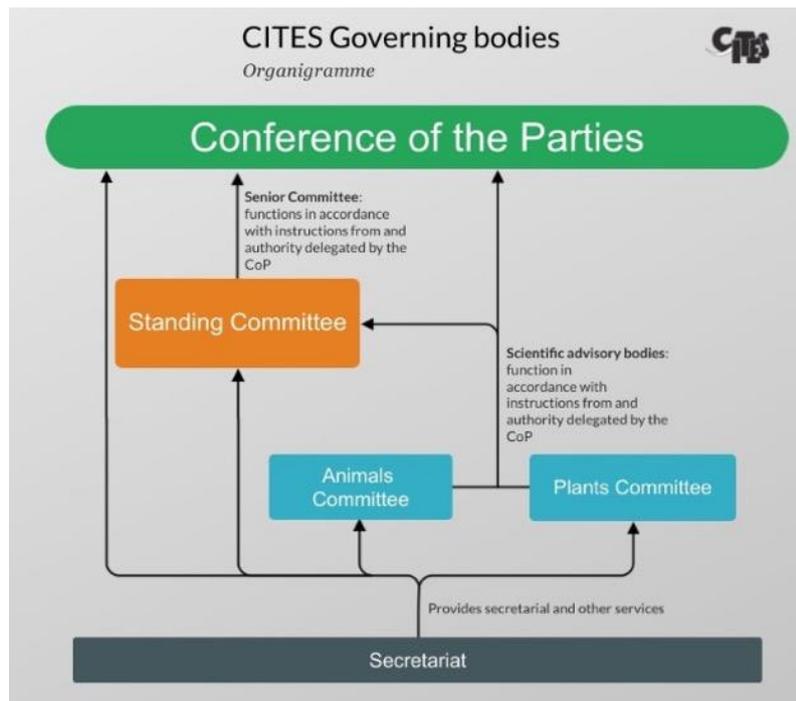
Funktionsweise von CITES

Das Übereinkommen verlangt, dass jeder Grenzübertritt eines CITES-Exemplars von einer entsprechenden Ausfuhrbewilligung begleitet werden muss. Diese Bewilligung wird von der CITES-Vollzugsbehörde des Ausfuhrstaats ausgestellt und erlaubt anlässlich der Einfuhrkontrolle den Nachweis und die Überprüfung der Legalität sowie die Nachverfolgbarkeit der Exemplare. Bei Exemplaren des Anhangs I schreibt das Übereinkommen zudem vor, dass der Importstaat eine entsprechende Einfuhrbewilligung ausstellt. Jeder Vertragsstaat kann aber grundsätzlich strenger sein und Bedingungen festlegen, die über diese grundsätzlichen Anforderungen hinausgehen. So verlangt die EU beispielsweise für sämtliche Importe von Exemplaren aller Anhänge zusätzlich eine Einfuhrbewilligung.

Alle Vertragsstaaten müssen jährlich einen Bericht über die exportierten und importierten CITES-Exemplare abliefern. Diese Zahlen werden ausgewertet und erlauben eine Analyse und Überwachung des Handels.

Struktur von CITES

Das oberste Entscheidungsgremium ist die Vertragsstaatenkonferenz (*Conference of the Parties, COP*). Alle drei Jahre treffen sich die Vertragsstaaten und beschliessen Änderungen der CITES-Anhänge, erarbeiten und ändern Resolutionen und legen mit einer Vielzahl an formalen Entscheiden das Arbeitsprogramm der anderen Organe und der Vertragsstaaten für die kommenden drei Jahre fest. Die Organe, die mit diesen Aufgaben betreut werden, sind der ständige Ausschuss (*Standing Committee*) sowie die wissenschaftlichen Organe Pflanzenkomitee (*Plants Committee*) und Tierkomitee (*Animals Committee*). Koordiniert wird die ganze Arbeit vom CITES-Sekretariat (*Secretariat*), welches von der UNEP (*United Nations Environment Programme*) administriert wird und für die Analyse der Daten und die Erarbeitung von wissenschaftlichen Grundlagen für die Organe externe Stellen beiziehen kann, wie zum Beispiel IUCN, TRAFFIC, UNEP oder WCMC.



Grafik 1: Struktur von CITES

Der ständige Ausschuss ist das politische Exekutiv-Gremium der Vertragsstaatenkonferenzen (COP) und amtiert als dessen Stellvertreter. Er ist zuständig für alle Fragen bezüglich des Vollzugs und der Einhaltung der Regeln des Übereinkommens. So wird auch über die Einrichtung und Aufhebung von Handelssperren bei Nicht-Einhaltung (Non-Compliance) der Regeln durch Vertragsstaaten entschieden.

Die Funktion der wissenschaftlichen Komitees wiederum ist vor allem beratend. Sie sollen die wissenschaftlichen Fragen im Zusammenhang mit CITES bearbeiten und dem ständigen Ausschuss und der Vertragsstaatenkonferenz die wissenschaftliche Basis für deren Entscheidungsfindung liefern. Dabei werden zum Beispiel die Handelsdaten analysiert und dort, wo Zweifel an der Nachhaltigkeit von Wildentnahmen bestehen, gemäss einem genau festgelegten Prozess die betroffenen Vertragsstaaten aufgefordert, mittels wissenschaftlicher Daten die Nachhaltigkeit ihrer Exportzahlen zu belegen (*Review of Significant Trade Process*). Gelingt dies den betroffenen Staaten nicht oder geben sie keine Antworten, wird am Schluss des Prozesses dem ständigen Ausschuss die Einleitung von Compliance Mechanismen empfohlen. Ein weiterer wichtiger Prozess ist die Überprüfung, ob die Arten heute in den korrekten Anhängen aufgelistet sind (*Periodic Review 18ft he Appendices*). Nur für Tiere besteht noch ein weiterer wichtiger Prozess, welcher überprüft, ob die von den Ländern angegebenen Exportzahlen von in Gefangenschaft gezüchteten Tieren effektiv aus Zuchtbetrieben stammen können oder ob sie eventuell als Wildtiere durch Zuchtbetriebe geschleust werden (*Review of Captive Breeding*). Schliesslich beraten die wissenschaftlichen Gremien bei sämtlichen wissenschaftlichen Fragen rund um Tiere und Pflanzen die Vertragsstaaten, den ständigen Ausschuss sowie die Vertragsstaatenkonferenz. Dies kann von der Analyse des Handels mit Singvögeln über asiatische Schlangen oder marine Zierfische bis hin zu der Festlegung gehen, was als geeigneter Unterbringungsort für Elefanten gilt und welche Bedingungen ein solcher Ort erfüllen muss.

Compliance Mechanismen

Das CITES-Übereinkommen beinhaltet starke Mechanismen zur Einhaltung der beschlossenen bindenden Regeln (Compliance-Mechanismen). Bevor diese greifen, soll jedoch zuerst mit allen Mitteln versucht werden, die Vertragsstaaten ohne Sanktionsmassnahmen zur Einhaltung der Regeln von CITES zu bewegen. Hierbei sind der Aufbau des notwendigen Wissens (*Capacity Building*), die

direkte Unterstützung via Missionen vor Ort sowie die Beratung der Staaten die wichtigsten Elemente. Erst wenn diese nicht zur Einhaltung der Regeln führen, wird als letztes Mittel eine Empfehlung zur Aufhebung des Handels mit den betroffenen Staaten beschlossen. Gründe für eine solche Handelssperre sind vielfältig und gehen von der Nichteinreichung des Jahresberichts während dreier folgender Jahre, über die Nichtbelegung der Nachhaltigkeit von Exporten der Natur entnommener Exemplare bis hin zur fehlenden Überführung der Bestimmungen des Übereinkommens in das nationale Gesetz oder die grundsätzliche Nichteinhaltung diverser Bestimmungen von CITES.

Rolle von NGOs und Interessengruppen

Zwischenstaatliche Institutionen (*intergovernmental organizations*, IGO) sowie Nichtregierungsorganisationen (*non-governmental organizations*, NGO) spielen in den Beratungen und der Entscheidungsfindung von CITES und seinen Organen eine wichtige Rolle. Dies geschieht durch Lobbying vor und während den Treffen dieser Organe. Das kann in Form von Unterlagen geschehen, die an die Delegationen der teilnehmenden Länder verschickt und am Meeting aufgelegt werden, oder über offizielle Informationsdokumente, welche vorgängig eingereicht werden. Zudem werden viele Themen in Arbeitsgruppen vor und während der Treffen vorbereitet und den Organen dann vorgestellt, wo über sie beschlossen wird. In diesen Arbeitsgruppen können IGOs und NGOs teilnehmen, weshalb es äusserst wichtig ist, hier präsent zu sein und das jeweilige Fachwissen einzubringen. Am Ende entscheiden immer die Vertragsstaaten oder deren Vertretungen in den Organen, der Einfluss von IGOs und NGOs kann aber je nach Thema relativ stark sein.

Vollzug in der Schweiz

Der Vollzug des CITES-Übereinkommens in der Schweiz ist Bundessache, genauer ist das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) dafür verantwortlich. Es stellt Einfuhr-, Durchfuhr- und Ausfuhrbewilligungen aus, stellt die Kontrollen an der Grenze und im Inland sicher, bildet die Zollangestellten aus, erlässt die Gesetzgebung, vertritt die Schweiz in den internationalen Gremien und informiert die Öffentlichkeit über das Übereinkommen. Weltweit stellt die Schweiz am meisten Bewilligungen aus, so werden rund 110'000 Ausfuhrbewilligungen erstellt, dies vor allem für die Uhren- und Luxusartikelindustrie, welche Reptilienleder aus nachhaltiger Nutzung verwendet.

Nachweispflicht

Ein wichtiger Aspekt des Vollzugs, welcher viele Liebhabergruppen wie Kakteenfreunde, Orchideenzüchter, Papageienhalter und auch Aquarienvereine betrifft, ist die sogenannte Nachweispflicht. Gemäss heutiger Gesetzgebung muss, wer Exemplare von Arten der Anhänge I-III von CITES besitzt, über Dokumente verfügen, die eine Überprüfung der Herkunft und des Ursprungs der Exemplare und der Rechtmässigkeit des Verkehrs ermöglichen. Werden CITES Exemplare innerhalb der Schweiz weitergegeben oder -veräussert, so sind dem neuen Besitzer diese Dokumente mitzugeben. Konkret heisst dies, dass bei eingeführten Exemplaren der Passierschein gezeigt werden muss. Beim Passierschein handelt es sich um die von den Kontrollorganen anlässlich der Einfuhr kontrollierte und abgestempelte Kopie des Ausfuhrdokumentes des Herkunftslandes. Werden innerhalb der Schweiz Tiere nachgezüchtet und weitergegeben, können die Kontrollorgane als Nachweis des rechtmässigen Verkehrs auch Kaufquittungen oder Abgabebestätigungen akzeptieren. Seit einem Jahr muss auch, wer solche Exemplare kommerziell züchtet, eine Bestandeskontrolle führen, welche eine Mengenüberprüfung erlaubt.

Auswirkungen der 2022 beschlossenen Änderungen

An der Vertragsstaatenkonferenz im November 2022 wurden mehrere Beschlüsse gefasst, welche Zierfische betreffen. So wurde der Zebrawels, welcher seit Januar 2017 bereits in Anhang III des Übereinkommens aufgeführt ist, mit einer Nullquote für Wildfänge in den Anhang II transferiert. Dies bedeutet, dass die seit 2017 geltende Bewilligungs- und Kontrollpflicht bei der Ein- und Ausfuhr sowie die Nachweispflicht weiterhin bestehen, neu aber Wildexemplare nicht mehr aus Brasilien exportiert

werden dürfen. Sieben Arten der Süßwasserrochengattung *Potamotrygon* (*P.albimaculata*, *P.henlei*, *P.jabuti*, *P.leopoldi*, *P.marquesi*, *P.signata*, *P.wallacei*) welche auch seit Januar 2017 im Anhang III enthalten sind wurden ebenfalls in Anhang II transferiert. Auch hier gilt weiterhin die Bewilligungspflicht bei der Ein- und Ausfuhr sowie die Nachweispflicht.

Kontakt für weiterführende Fragen: cites@blv.admin.ch

So überleben Fische in der Wüste

Wenn man an Tiere in der Wüste denkt, stehen Fische sicher nicht an erster Stelle. Der Wüsten-Regenbogenfisch (*Melanotaenia splendida*) überlebt in Zentralaustralien in Regionen mit wenig Wasser. Gemäss einer aktuellen Studie sind Fischpopulationen aus trockenen Gebieten der Wüste kleiner und isolierter, jedoch auch besser an die Umgebung angepasst als Fische aus wasserreicheren Regionen.

Grund dafür könnten spezielle Gene sein. Hinsichtlich zunehmender Dürregebiete infolge des Klimawandels könnte dies für den Wüsten-Regenbogenfische ein Vorteil sein. Interessant dabei ist, dass normalerweise ein grosser Genpool wichtig ist, um Inzucht vorzubeugen. Der Wüsten-Regenbogenfisch kann jedoch auch in kleinen Populationen überleben. Voraussetzung dafür ist, dass er sich in temporären Flüssen während Überschwemmungen ausbreiten und vermehren kann.

NZZaS, 6.2.22



**Aquarienverein
Winterthur**

Grosse Fisch- und Wasserpflanzenbörse



**Im Quartierzentrum
„Gutschick“
Scheideggstrasse 19
8400 Winterthur**

**Samstag
06. Mai 2023
von 13:00 bis 16:00 Uhr**

Eintritt Frei



**Weitere Infos unter:
<http://www.aquaristikszenen.ch>**

Wohin Fische beim Schwimmen schauen

Wo schauen eigentlich Fische hin, wenn sie schwimmen? Für die Fische ist dies eine sehr wichtige Frage. Wenn sie verhindern wollen, dass sie von der Wasserströmung weggetragen werden, müssen sie sich verlässlich orientieren können. Amerikanische Forscher haben diese Frage mit Experimenten an Zebrafischen gelöst.

Die Auswertung der Experimente zeigte, dass die Fische beim Schwimmen stets nach unten schauen.



Nur das Betrachten des Flussgrunds liefert den Fischen verlässliche Informationen über ihre Schwimmrichtung und ihre Geschwindigkeit. Falls sich die Fische auf andere Fische oder z.B. auf Pflanzenteile im Wasser verlassen würden, würde dies zu einer falschen Orientierung führen.

Zebrafisch (*Danio rerio*),

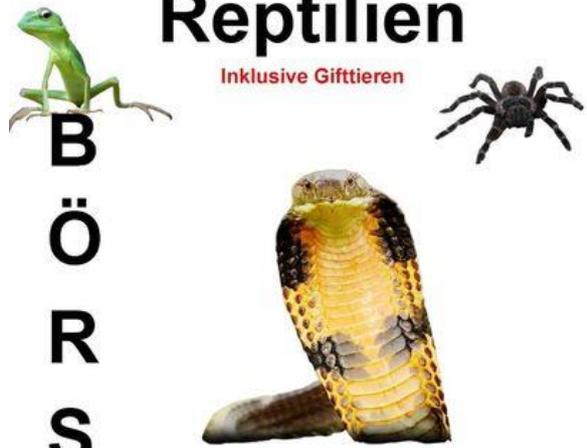
(Foto: <https://www.simplyscience.ch/teens/wissen/der-zebrafish-vom-aquarium-ins-forschungslabor>)

NZZaS 6.11.22



Reptilien

Inklusive Gifttieren



**B
Ö
R
S
E**

Sa. 24. Juni 2023
10.00 bis 15.00 Uhr
Schnäggehalle, Boningen
mit Festwirtschaft
Anmeldung:
terrarienverein.ch



Schweizer Gewässer – ökologischer Zustand und Handlungsbedarf

Viele Schweizer Gewässer sind verbaut, begradigt, durch die Wasserkraft beeinträchtigt und mit Nährstoffen und Mikroverunreinigungen verunreinigt. Die Gewässerbiodiversität steht daher unter Druck, der durch den Klimawandel weiter erhöht wird. Zwar wurden viele notwendige Massnahmen eingeleitet, doch sind weiterhin grosse Anstrengungen nötig, um den Gewässerzustand zu verbessern. Dies zeigt der erste nationale Gewässerbericht, den das BAFU publiziert hat.

Gewässer liefern Trinkwasser, gestalten die Landschaft und bilden Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Zudem bieten sie Erholungsraum und sind Tourismusziel. Um all diesen Aufgaben gerecht zu werden, müssen sie naturnah sein. Gewässer liefern aber auch die Grundlage für wirtschaftliche Aktivitäten. So ermöglichen sie etwa die Stromproduktion oder werden zu Kühl- und Wärmezwecken genutzt.

Zum ersten Mal sind die Seen, Bäche und Flüsse sowie das Grundwasser der Schweiz in ihrer Gesamtheit beurteilt worden. Das Bundesamt für Umwelt BAFU hat Resultate aus nationalen Beobachtungsprogrammen, kantonalen Untersuchungen und wissenschaftlichen Studien analysiert und in einem Gesamtbericht zusammengefasst. In diesem werden Erfolge, aber auch Defizite zum Gewässerzustand aufgezeigt.

Die Wasserqualität der Seen und Flüsse hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in gewissen Bereichen verbessert: Dank hoher Investitionen in die Siedlungsentwässerung und die Abwasserreinigung gelangt nur noch ein kleiner Teil der Verunreinigungen aus den Siedlungsgebieten in die Seen und Flüsse. Darum haben auch die Phosphorkonzentrationen in den Seen seit den 1980er Jahren abgenommen, und es kann praktisch überall bedenkenlos gebadet werden. Bestimmte Seen und Fliessgewässer enthalten aber weiterhin zu viel Phosphor und Stickstoff. Als Folge davon ist der Sauerstoffgehalt in manchen Seen deutlich zu tief; Fische und Pflanzen können dort kaum überleben.

Gemäss dem Gewässerbericht beeinträchtigen auch Pestizide aus der Landwirtschaft und Arzneimittel aus Siedlungsabwasser viele Bäche und Flüsse des Mittellandes und der Talebenen. Um die Wasserqualität weiter zu verbessern, werden seit 2016 ausgewählte Kläranlagen mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe ausgebaut, welche Mikroverunreinigungen, zum Beispiel durch Arzneimittel, aus dem Abwasser reduziert. Seit 2011 fordert das Gewässerschutzgesetz natürlichere Flüsse, Bäche und Seen. Sie werden daher revitalisiert, d.h. sie erhalten mehr Platz, und Verbauungen werden entfernt. Zudem werden die negativen Auswirkungen der Wasserkraftnutzung verringert, indem künstliche Abflussschwankungen gemildert und Kraftwerksbarrieren mit Fischwanderhilfen ausgestattet werden. Gemäss dem Gewässerbericht zeigen die Massnahmen lokal Erfolge. Es braucht aber weitere Anstrengungen, um das ganze Gewässersystem wieder naturnah zu gestalten.

Zunehmend wirkt sich der Klimawandel auf die Gewässer aus: So ist beispielsweise die Wassertemperatur im Rhein bei Basel seit den 1960er Jahren um mehr als 2 °C angestiegen. Dadurch werden kälteliebende Pflanzen und Tiere, etwa die Bachforelle, seltener. Weniger anspruchsvolle Tiere und Pflanzen sowie gebietsfremde Arten, wie beispielsweise invasive Muscheln, breiten sich hingegen aus. Dies verschärft die Situation in vielen Fliessgewässern und Seen im Mittelland, die nur noch eingeschränkt Lebensraum für eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt bieten. Die starke Beeinträchtigung der Gewässer spiegelt sich auch in den Roten Listen wider: Über 50 Prozent aller Arten, die in und an Gewässern leben, sind gefährdet oder bereits ausgestorben.

Gewässer in einem möglichst natürlichen Zustand sind widerstandsfähiger gegenüber dem Klimawandel. Sie können sich selbst regenerieren. Die Massnahmen, um das Gewässersystem naturnaher zu machen, müssen daher weitergeführt werden. So können die

Gewässer in Zukunft ihre Aufgaben als Trinkwasserlieferant, vielfältigen Lebensraum für Pflanzen und Tiere und Erholungsgebiete erfüllen.

BAFU (Hrsg.) (2022): Gewässer in der Schweiz. Zustand und Massnahmen. Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Zustand Nr. 2207: 89 S.

Invasiver Frosch führt zu fallenden Grundstückspreisen

Trotz geringer genetischer Vielfalt konnte sich der winzige Johnstones Pfeiffrosch erfolgreich ausbreiten. So erfolgreich, dass seine nächtlichen, ohrenbetäubenden Konzerte in Südamerika teilweise bereits zu fallenden Grundstückspreisen geführt haben. Forschende haben nun herausgefunden, was den Winzling trotz genetischer Verarmung so erfolgreich macht.

Er ist nur etwa 17 bis 35 Millimeter gross und ein sehr erfolgreicher tierischer Einwanderer, der sich über die gesamte Karibik und weite Teile des Festlandes von Mittel- und Südamerika ausgebreitet hat: der Johnstones Pfeiffrosch.

Die Verbreitung des Frosches ist häufig auf menschliche Einflüsse, wie den Pflanzenhandel, zurückzuführen. So fühlen sich die Tiere auch in einigen Botanischen Gärten Deutschlands, der Schweiz oder der Niederlande wohl – ausserhalb der Gewächshäuser sind die kleinen Frösche in Europa aber nicht überlebensfähig.

Die Forschenden schlussfolgern, dass genetische Vielfalt per se nicht zu einem höheren Invasionserfolg führt. Vielmehr seien ökologische und anthropogene Faktoren von hoher Bedeutung für den Einwanderungsprozess des Johnstones Pfeiffroschs. Hierzu gehören wiederkehrende Einfuhrereignisse, die Etablierung von Populationen in spezifischen, den heimischen Lebensräumen ähnelnden Mikrohabitaten, wie den europäischen Gewächshäusern, sowie Menschen, die zur Verbreitung des Fröschchens beitragen.

«Zusammengenommen scheinen diese Aspekte einen grösseren Einfluss auf das Ausbreitungspotenzial der Frösche zu haben als deren genetische Vielfalt», resümiert Ernst und gibt einen Ausblick: «Um erfolgreiche Managementmassnahmen für die invasiven Frösche ergreifen zu können und die heimische Tierwelt effektiv zu schützen, müssen diese Faktoren zukünftig berücksichtigt werden.»

Die [Originalpublikation](#) erschien im Fachmagazin «NeoBiota».
Gelesen im Newsletter, naturschutz.ch, **5.2.2023**

Project Lac Synthese Bericht

Alexander, T & Seehausen, O. (2021)



Projet Lac war ein grosses Projekt, das von der Eawag und der Universität Bern durchgeführt wurde, finanziert durch die Eawag, die Universität Bern, das BAFU und diverse Kantone, mit dem Ziel die gesamten Fischgesellschaften der grösseren Seen in und um die Alpen zu erheben. Das Projekt kombinierte mehrere, standardisierte Erhebungs-Methoden und die Identifizierung der Fische auf Art- und Ökotyp-Niveau, unterstützt durch genetische Methoden, mit detaillierter Dokumentation der vorgefundenen Phänotypen. Insgesamt wurden 32 Seen in der Schweiz, Italien und Frankreich beprobt. Eine grosse Museumssammlung wurde erstellt mit Belegexemplaren jeder Seepopulation von jeder Art.

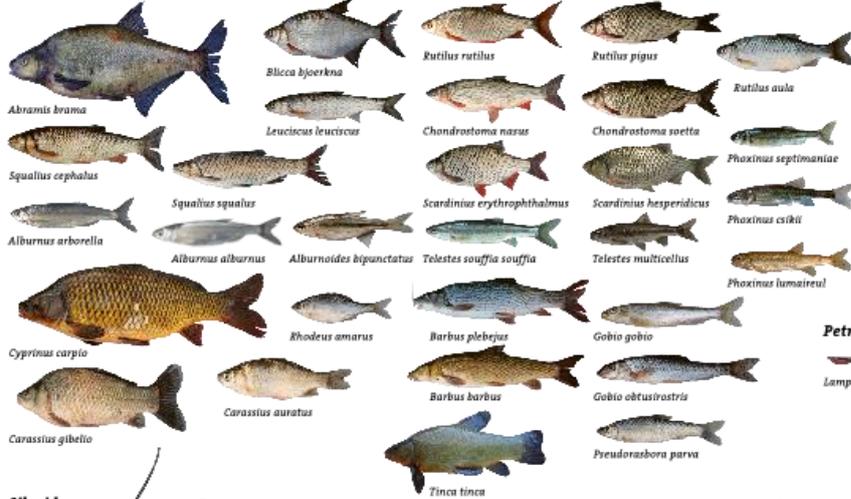
Für jeden Schweizer See wurden seenspezifische Berichte geschrieben, die die Daten zusammenfassten, um den Zustand der Biodiversität und der Ökologie des Sees und der Fischgesellschaft zu beurteilen. Aufgrund dieser Befunde wurden Empfehlungen für den Schutz der Biodiversität, für das Management der Fischerei und für den Erhalt der Umwelt an die Behörden erarbeitet. Ein Synthesebericht ist jetzt im Gang, die wichtige Erkenntnisse vom See-spezifischen Berichten zusammen zu bringen, Fischgemeinschaften zwischen Seen zu vergleichen und ihre Beziehung zum Umwelt-Parameter zu identifizieren, und einen regionalen Überblick über die Vielfalt und Erhaltungszustand der Fische in diesem wichtigen Ökosystem zu geben.

Was das Projet Lac einzigartig machte, war, dass dieselben Methoden in allen Seen verwendet wurden. Die Verwendung von einheitlichen Befischungs- und Identifikationsmethoden erlaubt quantitative Vergleiche der verschiedenen Fischgesellschaften zwischen den Seen. Die Analysen für den Synthese-Bericht wird das Etablieren der Zusammenhänge zwischen Schlüsselaspekten der Fischgemeinschaft und See-Eigenschaften wie Höhe über Meer, Tiefe, Oberfläche, Temperatur, Produktivität, Verschmutzungs-Geschichte und aktueller Stand der Nutzung des Sees durch den Menschen ermöglichen. Dies wird auch das Dokumentieren der Effekte der Fischerei auf die Fischgesellschaft beinhalten.

<https://www.eawag.ch/de/abteilung/fishec/projekte/projet-lac-synthesis-bericht/>

All fish species recorded in Projet Lac

Cyprinidae



Cobitidae



Noemacheilidae



Clupeidae



Petromyzontidae



Ictaluridae



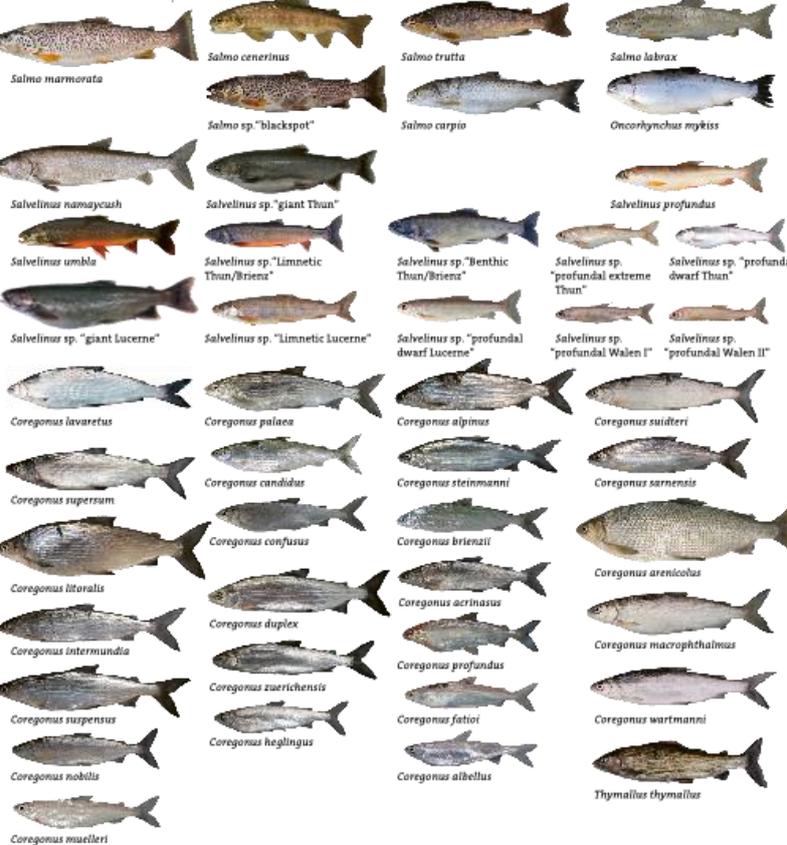
Siluridae



Esocidae



Salmonidae



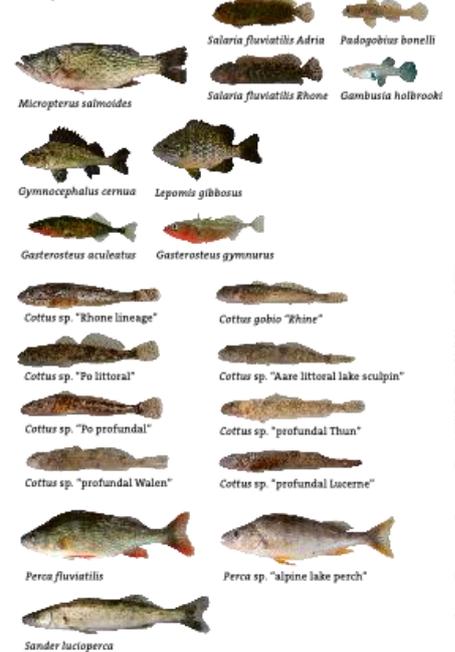
Lotidae



Anguillidae



Perciformes



https://www.eawag.ch/fileadmin/Domain1/Abteilungen/fishec/projekte/Projet_Lac_Synthesis/projet_lac_fisc_hplakat.pdf

Rote Liste der gefährdeten Arten der Schweiz: Fische und Rundmäuler

Gefährdete Arten der Schweiz. Stand 2022

Die Schweizer Gewässer werden aktuell oder wurden von insgesamt 90 Taxa (4 Rundmäuler und 86 Fische) besiedelt, wovon 19 nicht zur einheimischen Fischfauna zählen. Analysiert wurde der Gefährdungsgrad der 71 einheimischen Taxa: 9 sind in den letzten 100 Jahren in der Schweiz ausgestorben (RE), 15 sind vom Aussterben bedroht (CR), 8 sind stark gefährdet (EN), 11 sind verletzlich (VU) und 9 – darunter die Gattung *Coregonus* – sind potenziell gefährdet (NT). Von den verbleibenden 19 einheimischen Arten gelten 14 als nicht gefährdet (LC) und bei 5 Arten reichen die vorhandenen Daten und Kenntnisse nicht aus, um ihnen einen Gefährdungsstatus zuzuordnen (DD, *data deficient*).



Hecht (A. Studer)



Stichling (A. Studer)

Lässt man die 5 Arten mit ungenügender Datengrundlage ausser Acht, so zeigt sich, dass von den 66 untersuchten einheimischen Taxa der Fisch- und Rundmäulerfauna insgesamt 65,1 Prozent auf der Roten Liste stehen (RE, CR, EN und VU). Genauer gesagt sind 13,6 Prozent regional ausgestorben (RE) und 51,5 Prozent gehören zu den gefährdeten Arten in den Kategorien CR, EN und VU. Von den übrigen Taxa sind 13,6 Prozent potenziell gefährdet (NT) und nur 21,2 Prozent werden als nicht gefährdet (LC) eingestuft.

BAFU / info fauna 2022: Rote Liste der Fische und Rundmäuler. Gefährdete Arten der Schweiz. Bundesamt für Umwelt (BAFU); info fauna (CSCF). Aktualisierte Ausgabe 2022. Umwelt-Vollzug Nr. 2217: 37 S.
https://www.bafu.admin.ch/dam/bafu/de/dokumente/fischerei/uv-uwelt-vollzug/UV-2217-RLFische_Anhang_DFI.xlsx/download.xlsx/UV-2217-RLFische_Anhang_DFI.xlsx

Im Einsatz für globale Fischgesundheit

Seit über 100 Jahren werden am Institut für Biologie und Pathologie der Fische in Wien auch Aquarienfische untersucht. Wertvolle Exemplare landen dabei auch schon mal auf dem OP-Tisch. Es können Haut, Kiemen, Schuppen untersucht und auch Ultraschallbilder am lebenden Fisch gemacht werden.

An der Vetmeduni, inzwischen der Klinik für Geflügel, Reptilien und Fische angegliedert, werden Fische aus Aquakulturbetrieben genauso wie Laborfische mit modernen molekularbiologischen Mitteln untersucht. Hauptthematik ist die Erkennung von Parasiten und Fischkrankheiten. Gerade bei deren Erkennung, die zur Ausbreitung von Seuchen führen können, ist dieses Institut führend und arbeitet mit Fischzüchter:innen auf der ganzen Welt zusammen. Dies ist wichtig, da sich Krankheiten häufig global ausbreiten. Der internationale Fischhandel führt nicht selten zur Verschleppung von Erregern, die oft auch einheimische Fischbestände bedrohen können.

So bietet die Vetmeduni Impfungen für Fische an und züchtet im Labor auch Modellorganismen, Nesseltiere, um deren Angriffsmuster und Schwächen zu finden.

Oft reichen auch genaue Beobachtungen, um das Wohl der Fische von blossem Auge zu erkennen und auf negative Umwelteinflüsse und schlechte Wasserqualität reagieren zu können.

VETMED Magazin 02/2022; 8.8.2022

Schlangen können doch hören

Da die Schlangen keine äusseren Gehörorgane besitzen, dacht man bis anhin, dass die Schlangen nicht hören können. Man ging davon aus, dass diese Reptilien nur Vibrationen des Bodens über den Körper



wahrnehmen. Forscher haben nun in Experimenten mit lebenden Schlangen festgestellt, dass diese durchaus in der Lage sind, Schallwellen in der Luft wahrzunehmen, die über den Körper an das innere Ohr weitergegeben werden. Die Reaktion auf Geräusche ist bei den Schlangen unterschiedlich. So lassen sich Pythons von Geräuschen anziehen, während Giftnattern eher abgestossen werden.

Halbmond-Lanzenotter (E. Bühlmann)
NZZaS 19.2.23

Verbandsinformationen 2/2023



SDAT
Schweizerischer Dachverband
der Aquarien- und Terrarienvereine
www.sdat.ch

FBA-Kurs 2023

Nach Abschluss eines weiteren FBA-Kurses 2022 soll bereits 2023 der nächste FBA-Kurs gestartet werden. Aktuell erfolgt die Detailplanung. Sobald alle Informationen vorliegen, werden sie auf der Homepage veröffentlicht.

Weiterbildung 15. Oktober 2023

Momentan erarbeitet das BLV «Fachinformationen zu Fischbörsen». Um deren Umsetzung zu optimieren, wird sich der SDAT-Weiterbildungsanlass dem Thema Börsen widmen.

Tage des öffentlichen Aquariums 4./5.11.23

Um die Flexibilität und hoffentlich auch die Zahl der Veranstaltungen zu erhöhen, präsentieren wir unser schönes Hobby der Öffentlichkeit neu während eines Wochenendes.

Sachkurse 2024

Für das kommende Jahr ist der Termin für den Störkurs schon fixiert. Er findet am Samstag, **17. Februar 2024**, in Schinznach-Dorf statt.

Der Grundkurs und das Modul Rochen sind auf den **16. März 2024** terminiert.

Vereinsnachrichten 2/2023



Aquaterra Innerschwyz
Ingrida Lüönd, Präsidentin
Kohlhüttenstrasse 6
CH-6440 Brunnen
+41 (0) 79 820 41 41
www.aquaterra-

Vereinsnachrichten März 2023

Endlich war es wieder so weit. Nach 3 Jahren Entzug öffnete am 03. März die Aqua Fisch in Friedrichshafen wieder ihre Tore. Natürlich besuchten auch viele Schweizer und darunter auch einige Mitglieder unseres Vereines Aquaterra Innerschwyz den Anlass. Es fühlte sich ein bisschen an wie «Klassentreffen». Man trifft Kollegen und tauscht sich aus.

Die Besucherzahl war mit 18'200 im Vergleich zu 2019 mit 21'300 Besuchern recht gut. Leider war die Messe selbst etwas enttäuschend. Sie ist massiv geschrumpft. Das Angebot an angebotenen Fischen war zwar ähnlich wie sonst aber es haben vor allem die grossen Aussteller gefehlt. Nachdem in den letzten Jahren die Durchführung unklar war und die Aussteller 2020 sogar kurz vor Eröffnung wieder nach Hause geschickt worden waren, haben sich wahrscheinlich einige entschlossen erst einmal abzuwarten.

Bleiben wir optimistisch und fahren nächstes Jahr wieder nach Friedrichshafen.



AQUA TERRA SÜDOSTSCHWEIZ
Thomas Steiner, Präsident
Haselholz 12
CH-8754 Netstal
+41 (0) 79 945 35 91
zigermandli@gmail.com

Leider sind bis Redaktionsschluss keine Veranstaltungshinweise eingegangen!



Arbeitskreis Zwergcichliden im VDA,
Regionalgruppe Schweiz
Richi Feger, Regionalleiter Schweiz
Postfach 93
CH- 7132 Vals
zwergbuntbarsche@bluewin.ch

Leider sind bis Redaktionsschluss keine Veranstaltungshinweise eingegangen!



Danio Aquariumverein
Mario Nogara, Präsident
Regensdorferstrasse 22
CH-8108 Dällikon
+41 (0) 44 844 09 08
www.danio.ch

RÜCKSCHAU

Am Mittwoch, 18. Januar 2023 war Andre Jünger bei uns zu Gast. Er berichtete über seinen Werdegang vom Hobbyaquarianer zum Profitierpfleger im Basler Zoo. Bei seinen Erläuterungen merkte man, dass er mit Leib und Seele diesen Beruf ausübt. Andre Jünger wird uns bei unserem Ausflug, im Mai in den Zolli, auch als Guide durch die Räumlichkeiten vor und hinter den Becken des Vivariums führen. Vielen Dank für den aufschlussreichen Vortrag, Andi.

Eine Zierfischbörse ist für ein neues Organisationsteam immer eine grosse Herausforderung. Niemand kann vorhersagen, ob alles so laufen wird, wie man es geplant hat. Sei die Vorbereitung auch noch so exakt und durchdacht. Zum ersten Mal durften wir unsere Börse Anfangs Februar in der neuen Turnhalle des Schulhauses Worbiger in Rümlang ausrichten. Würde für unsere Aussteller alles reibungslos ablaufen? Ist genug Platz vorhanden? Würden nach der Coronazeit wieder so viele Besucher wie sonst kommen? Am Sonntagnachmittag konnten alle offenen Fragen nur positiv beantwortet werden. Unsere Börse 2023 war ein voller Erfolg. Dem gesamten Team war die Erleichterung zum Abschluss anzumerken. Im nächsten Jahr wird bereits einiges routinierter ablaufen und selbstverständlich auch die gemachten Erfahrungen in Verbesserungen einfließen. Allen Organisatoren und Helfern ein riesengrosses Dankeschön für diese grossartige Veranstaltung.

VORSCHAU:

Pascal Sewer wird uns am Mittwoch, 19. April einen Vortrag über Bärblinge halten. Dieser Vortrag fängt um 20.00 im Restaurant Frohsinn in Buchs ZH an.

Am Samstag, 6. Mai führt uns unsere Vereinsreise in den Zolli nach Basel. Für diesen Anlass wird eine separate Einladung verschickt.

Am Freitagabend, 23. Juni laden wir zum Grillabend ein. Auch dazu erfolgt eine separate Einladung.

Für unsere Monatshöcks treffen wir uns wie üblich immer am letzten Donnerstag im Monat. Jeweils ab 19.00 Uhr im Rest. Frohsinn in Buchs ZH.

Weitere Informationen über unsere Termine können auf der Homepage <http://www.danio.ch> eingesehen werden.

Mario Nogara, Präsident

Aquarienfrende



Baden und Umgebung

Aquarienfrende Baden und Umgebung

Pasquale Cantatore, Präsident

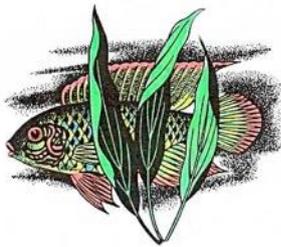
pasi@ziknet.ch

www.aqfb.clubdesk.com

Ort: Blockhaus am Dättwiler Weiher

Treffen: alle zwei Monate, Freitags ab 19:00 Uhr

Leider sind bis Redaktionsschluss keine Veranstaltungshinweise eingegangen!



Aquarienverein Winterthur

Roland Haller, Präsident

Landvogt Wasserstrasse 81

CH-8405 Winterthur

+41 (0) 52 233 22 28

roland-haller@bluewin.ch

www.aquarienverein-winterthur.ch

Rückblick:

Samstag, 07. Januar 2023: Kurzvorträge zu verschiedenen Themen

Diesen Abend haben vier Vereinsmitglieder mit je einem Kurzvortrag von ca. 15 Minuten über ein von ihnen selbstbestimmtes Thema gestaltet. Roland Haller berichtete über seine erfolgreiche, problemlose Zucht verschiedener Antennenwelse. Wunderschön sind die blauen Antennenwelse, da sie die Farbe immer behalten. Ebenso zeigte er uns Bilder von seinem Aquarium mit Schneckenbuntbarschen. Leider kann er dieses Becken nicht bepflanzen, da die Fische die Pflanzen immer wieder „auspuddeln“. Dann hat Roland einmal mit einem Knäuel Süßwassertang von Fredi Zwerggarnelen in sein Aquarium eingeschleppt, die sich gut eingewöhnt haben und sich auch sehr gut vermehren. Als zweiter Referent zeigte uns Andreas Kettner wie man mit Schmelzflocken und Hefe Nährbrei für Mikrowürmchen herstellt. Für die Grindalwürmchen-Zucht verwendet er aber nur Schmelzflocken, keine Hefe. Nach einer Pause zeigte uns René Schär wie er das Zuchtwasser für seine Neonzucht herstellt. Das Regenwasser führt er mittels eines Schlauches von der Dachrinne durch den LuftschutzröhrenAus-/Eingang bis in den Keller. Dann wird das Wasser über einen Kaffeefilter von Schmutzpartikeln befreit. Anschliessend wird das Wasser mit einem Eheimfilter gefüllt mit Torf, angesäuert. Zum Schluss zeigte uns Fredi Bilder zum Besuch bei einem Fischzüchter in England im Dezember 2022. Fredi war schon seit langer Zeit auf der Suche nach dem Salmler *Hyphessobrycon peugeoti*. Fündig wurde er im Internet bei einem Fischzüchter in England den er besuchte. Da die Einfuhr von Fischen auf 5 Stück pro Person aus einem nicht EU-Land beschränkt ist, hat Brigitte ihn auf dieser Reise begleitet um die doppelte Menge Tiere Gesetzeskonform einführen zu können. Das Fazit dieser Reise ist, dass sie die Fische gefunden und gekauft haben, aber die Weibchen an Unterkühlung beim Transport leider nach einigen Tagen gestorben sind. Jetzt hat Fredi zwar Männchen, ist aber weiter auf der Suche nach Weibchen.

Samstag, 04. Februar 2023: Plagegeister im Aquarium

An diesem Abend stellte uns Alfred Waser verschiedenste Plagegeister vor. Diejenigen welche uns ausserhalb der Aquarien das Leben erschweren (Steuern, Viren, Corona, Mücken usw.) und solche, welche uns in unseren Aquarien viel plagen. Er zeigte uns in seinem Vortrag, den er mit vielen Bildern untermalte, Schnecken, Algen, Hydras, Infusorien und vieles Anderes, was dem Aquarianer nicht gefällt oder manchmal auch fast zur Verzweiflung bringt. Dass es so viele verschiedene Arten jeglicher

Plagegeister gibt und sehr wahrscheinlich gibt es noch viele mehr, brachte uns zum Staunen. Was man dagegen tun kann, wurde in einem regen Austausch und Anregungen zur Abhilfe gemeinsam diskutiert. Alle Anwesenden haben angeregt mitgemacht und sicher auch viele gute Ratschläge mitgenommen. Vielen Dank Fredi für deinen super Vortrag.

Samstag, 04. März 2023: 103. Generalversammlung des AVW

Nach einem sehr feinen Nachtessen, das wir wiederum vom Partyservice Steiner in Elsau bestellt hatten, eröffnete unser Präsident Roland Haller die 103. Generalversammlung des Aquarienverein Winterthur. 26 Mitglieder haben daran teilgenommen. Dank der wiederum informativen, tollen Power Point Präsentation von Fredi Waser und der guten Moderation von Roland Haller verlief die Versammlung zügig. Glücklicherweise haben sich unser Präsident Roland Haller und unser Kassier Andreas Kettner zur Wiederwahl zur Verfügung gestellt. Es wurden beide einstimmig unter Applaus wiedergewählt. Ebenso der übrige Vorstand, Alfred Waser, Charlotte Haller und Monica Schär wurden einstimmig in Globo wieder gewählt. Auch die wie bis anhin amtierenden Funktionäre und Revisoren wurden in ihren Ämtern einstimmig bestätigt. Roland Haller bedankte sich bei allen, die sich in irgendeiner Form für unseren Verein einsetzten. Er bedankte sich auch bei den Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit.

Um 21 Uhr schloss Roland Haller die 103. Generalversammlung und dankte allen für ihr Kommen.

Vorschau:

Samstag, 01. April 2023: Abenteuer West-Kalimantan 2022

Der Referent an diesem Abend ist Alfred Waser

Samstag, 06. Mai 2023: Grosse Ostschweizer Zierfischbörse

Die Börse findet im Quartierzentrum Gutschick, Scheideggstrasse 19 in Winterthur von 13.00 – 16.00 Uhr statt. Wir freuen uns, dass wir diesen Anlass wieder durchführen können und Züchter und viele Besucher begrüßen dürfen.

Samstag, 03. Juni 2023: Unsere Diskuszucht

Die Referenten an diesem Abend sind Fabio Feitais und Radovan Milakovic

Monatliche Zierfisch- und Wasserpflanzenbörse: An jedem ersten Samstag im Monat **von 10.00h – 11.30 Uhr** (Ausnahme Mai und August) bieten erfahrene Züchter selbstgezüchtete Zierfische und Wasserpflanzen zum Kauf an. Kommen Sie vorbei, ein Besuch lohnt sich!

Wo: Im Vereinslokal des Quartierzentrums Gutschick, Scheideggstrasse 19 in Winterthur



Aquarienverein Chur und Umgebung

Simeon Hunziker, Präsident

Canovastrasse 4

CH- 7430 Thusis

+41 (0) 76 430 24 63

<http://www.aquarienverein.ch>

Rückblick

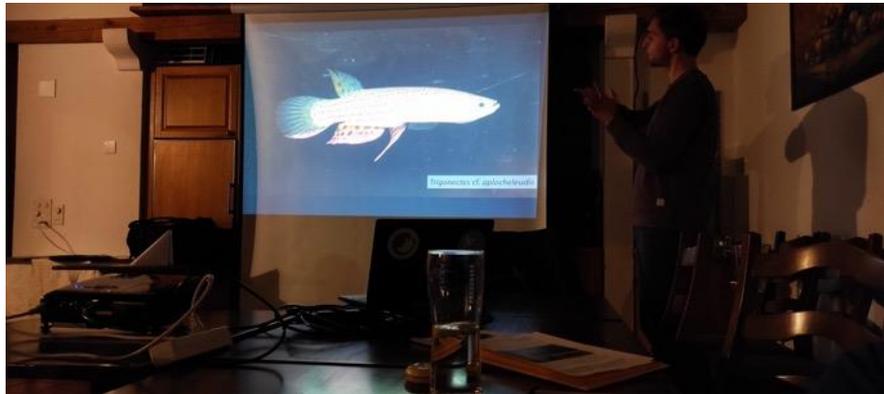
Das neue Jahr ging los und mit ihm unsere Generalversammlung am 11. Januar mit reger Beteiligung. Der Verein wächst langsam aber stetig, und so sind wir inzwischen 34 Mitglieder.

Unser Kassier Raul Arenas hat aus persönlichen Gründen sein Amt zur Verfügung gestellt und mit Markus Meuli durften wir ein neues Gesicht im Vorstand begrüßen. Zusätzlich haben wir zum ersten mal eine Vizepräsidentin gewählt und freuen uns, dass Karin Sosio das Amt übernommen hat. Simeon Hunziker wurde als Präsident, Stefan Mauch als Aktuar bestätigt. Als Revisoren wurden Walter Renold und Ivica Arambasic gewählt.

Ausserdem wird sich der Verein umbenennen. Um zu zeigen, dass wir nicht nur ein Churer Verein sind, werden wir neu Aquarienverein Graubünden heissen. Dieser Wechsel wird im Laufe des Jahres vollzogen werden.

Am Donnerstag, 4. März hat uns Daniel Konn-Vetterlein besucht und einen Vortrag über seine Reisen nach Bolivien gehalten "Fotogene Fische hinter grauem Regenvorhang - Boliviens Killis". Daniel ist als Vorsitzender der IG BSSW (INTERNATIONALE GEMEINSCHAFT BARBEN SALMLER SCHMERLEN WELSE) inzwischen eine bekannte Grösse in der Aquaristik und ein sehr unterhaltsamer Referent.

Kurz danach war das Fernsehen bei uns zu Besuch. Es war spannend, kaum einer von uns stand jemals vor der Kamera. Aber sogar der Nachwuchs hat mitgemacht! Nach eineinhalb Drehtage, musste viel zu viel Material auf knapp 30 Minuten komprimiert



werden. Aber sie haben es geschafft! Hier könnt Ihr den Beitrag ansehen: <https://www.suedostschweiz.ch/sendungen/bt-muasch-gseh/bt-beim-aquarienverein-26-02-23>.

Nachdem Anfang März endlich mal wieder die Aqua-Fisch stattfand, haben wir am 4. März einen gemeinsamen Ausflug dahin gemacht. Und die Messe war gross wie immer. Leider hat man noch die Nachwirkungen von Corona gespürt. Das Angebot auf der Börse war recht eintönig mit vielen Lebendgebärenden und L-Welsen, aber wenig anderem. Auch Raritäten gab es kaum welche. Von den professionellen Händlern sind auch viele zuhause geblieben. Und viele der grossen Marken, wie JBL, waren ebenfalls nicht vertreten. Wir hoffen, dass das nächstes Jahr wieder besser wird. Trotz alledem konnte man einige Schnäppchen machen. Am Ende des Tages haben wir uns dann am Stand des SDAT getroffen.



Vorschau:

15. März 2023: Vortrag mit Stefan Mauch „Als Fischfanglehrling in Peru am oberen Amazonas“

Im März wird unser Aktuar Stefan Mauch von seiner Reise nach Peru in September 2022 erzählen. Zusammen mit zwei bekannten Spezialisten für Welse, Anja Kratschmann und Norman Behr, war er in den oberen Zuflüssen des Ucayali auf der Jagd nach interessanten, teilweise noch unbekanntem Fischen.

Ab 20:00 im Restaurant Brauerei Chur

13. April 2023: Vortrag mit Hubert Selig Titel noch offen

Im April wird uns Hubert Selig aus Österreich mit einem Vortrag beglücken. Hubsi, wie er auch genannt wird, ist ein Experte für Regenbogenfische und leidenschaftlicher Aquarianer. Wir sind gespannt, was er uns mitbringt!

Ab 20:00 im Restaurant Brauerei Chur

28.-30. April 2023: Frühlingsfest in der Gärtnerei Rodigari, Domat/Ems

Das Frühlingsfest in der Gärtnerei Rodigari ist immer eine schöne Möglichkeit, sich als Verein der Öffentlichkeit vorzustellen. Auch dieses Jahr wollen wir das wieder tun.

7. Juni 2023: Aquarienverein Chur: Geschlechtsentwicklung bei Fischen

Geschlechtsentwicklung bei Fischen ist ein spannendes Thema. Im Gegensatz zu uns Menschen sind die Geschlechter vielfach nicht einfach durch Chromosomen festgelegt. Auch die Umweltfaktoren, wie Temperatur, pH, können eine Rolle spielen. Manchmal sind alle Männchen, nur das grösste entwickelt sich zu einem Weibchen. Oder noch ganz anders.

Innerhalb des Aquarienvereins wollen mehrere Freiwillige für verschiedene Fische beispielhaft erarbeiten, wie das denn da funktioniert. Viele davon sind Salzwasserfische, aber es gibt auch einige im Süßwasser, bei denen es nicht so läuft, wie erwartet.

Ab 20:00 im Restaurant Brauerei Chur



AQUA TERRA OLTEN
Verein für Aquaristik & Terraristik
Christian Eppler, Präsident
Ruchackerweg 21
CH-4612 Wangen b.O.
+41 (0)79 277 11 55
www.aquaterraolten.ch

Rückblick

Im Januar trafen sich die Mitglieder des AquaTerra Olten im Restaurant Kolping für einen interessanten Vortrag von Stefan Mauch. Er zeigte die Evolution der Panzerweise auf und erklärte uns, weshalb die Zeichnung von unterschiedlichen Arten teilweise so ähnlich aussehen.

Die jährliche Generalversammlung des Vereins fand wieder im Restaurant Kolping in Olten statt. Nach einem feinen Znacht wurde der offizielle Teil der GV abgehalten. Dabei trat der bisherige Präsident Werner Wiget zurück. Wir möchten ihm noch einmal vielmals für seinen langjährigen Einsatz danken!

Als neuer möglicher Präsident meldete sich Christian Eppler welcher einstimmig gewählt wurde. Wir wünschen ihm viel Freude in seinem neuen Amt.

Im März fand endlich wieder die AquaFish in Friedrichshafen statt. Da die Messe über drei Tage geht und nicht alle Mitglieder am gleichen Tag anreisen wollten, wurde die Messe individuell besucht.

Vorschau

Samstag, 25. März: DV SDAT im Restaurant Freiämterhof in Wohlen ab 17:00 Uhr zwei Vorträge

Donnerstag, 13. April: Vortrag Christian Mühlestein: Systematik Meerwasserfische im Restaurant Kolping in Olten

Donnerstag, 11. Mai: Vortrag Fredi Waser: Abenteuer West Kalimantan im Restaurant Kolping in Olten

Donnerstag, 08. Juni: Tümpeltour am Scharletenweiher



Aquariumverein Artemia Villmergen
Erich Bühlmann, Präsident
Bodenackerweg 45
5612 Villmergen
+41 (0)56 622 68 18
erich.buehlmann@gmx.ch
www.artemia.ch
Restaurant Freiämterhof, Wohlen, 20:00 Uhr

Corydoras 27.1.23

Auch dieses Jahr eröffnete unser Mitglied Pascal Sewer den Vortragsreigen. Da er sich momentan intensiver mit der Zucht von Panzerwelsen beschäftigt, war es naheliegend, dass er seinen Vortrag dieser Fischgruppe widmete. Zuerst ging Pascal auf die Herkunft der Panzerwelse ein, welche fast in ganz Südamerika zu finden sind und somit auch unterschiedlichste Biotope bewohnen. Anschliessend gab er uns einen Überblick über die systematische Einteilung der Panzerwelse. Diese werden aktuell in neun Linien und in die Gattungen *Aspidoras*, *Brochis* und *Corydoras* aufgegliedert. Um die Tiere zum Ablaichen zu motivieren, ist eine gute Fütterung (Wurmfutter) sehr wichtig. Bei der darauffolgenden Aufzucht der Fischlarven ist auf eine sehr geringe Keimbelastung zu achten, damit die Barteln der Panzerwelse sich richtig entwickeln können.

Wir danken Pascal herzlich für seine interessanten und mit Humor vorgetragenen Ausführungen.

Stammtisch 10.2.23

Für diesen Stammtisch planten wir die Herstellung von Fischfutter. Von den angemeldeten Mitgliedern wollten nur drei aktiv Futter herstellen, die anderen waren an einem Meinungs austausch interessiert. So passten wir das Programm kurzfristig an. Wir trafen uns zum geselligen Beisammensein bei Sämi. Ein herzliches Dankeschön an Sämi für seine grosszügige Gastfreundschaft und an Christine für die wunderbare „fischige“ Crèmeschnitte.



Generalversammlung 24.2.23

Markus Pfiffner hat seinen Rücktritt aus dem AVA-Vorstand gegeben. Ihm wurde herzlich für seine Arbeit gedankt. Neu wurde für ihn Marlyse Zuber (Anlässe) gewählt. Ergänzt wird der Vorstand durch Erich Bühlmann (Präsident), Sämi Vonlanthen (Vizepräsident) und Conny Breitschmid (Kassierin). Daniel Bulgheroni und Andy Prinner übernehmen weiterhin das Amt der Revisoren. Conny Breitschmid und Markus Bigler sind die SDAT-Delegierten. Der Vorstand bedankt sich bei seinen Mitgliedern für die Mitarbeit und die Unterstützung.

Vorschau

- 28.4.23 *Marlyse Zuber*: Meine Art von Aquascape
- 6.5.23 Wassermessaktion in Zusammenarbeit mit Aquarium & Teich AG
- 26.5.23 *Marcel Häsler*: Safari an den Viktoriasee
- 30.6.23 Vereinsfest



Aquaria St. Gallen
Käthi und Christoph Wüthrich-Höhener,
Trogenerstrasse 743
CH-9055 Bühler
+41 (0) 71 793 20 42
info@appenzeller-glas.ch
www.aquaria.ch

Vereins-News 1/2023

Rückblick 1. Quartal 2023

Donnerstag, 5. Januar 2023

Zum Neujahrs-Züchterhock bei Marco Caforio traf sich eine muntere Gruppe. In entspannter Atmosphäre stiessen wir auf das neue Jahr an und besprachen die anstehenden Aktivitäten des Vereins.

Freitag, 27. Januar 2023

An der Hauptversammlung konnten 23 Aktive über die Geschäfte des Vereins informiert werden. Für die speditive Abwicklung wurde vom Vorstand gesorgt und über alle Traktanden wurde im Sinne des Vorstandes entschieden. Leider konnte das Amt des Aktuars und Materialwarts nicht besetzt werden. Zudem kündigten Käthi und Christoph den Rücktritt als Präsidium auf das nächste Jahr an.



Freitag, 10. Februar 2023



Nach der erfolgreichen Vertragsunterzeichnung für die Beckenbetreuung in der ARA Morgental in Steinach, durften wir eine abendliche Führung geniessen. Marco Käser tauchte mit uns in die «Abwässer» ein und führte uns sicher durch die Anlage. An der letzten Stufe der Reinigung, die Elimination von Mikroorganismen, steht nun das grosse Kaltwasser-Aquarium, welches ab diesem Jahr von unserem Verein regelmässig gereinigt wird.

Freitag, 24. Februar 2023

Beim lockeren Hock im Rest. Adler St. Georgen wurde über die anstehende Aqua-Fisch und die nächsten Aktivitäten im Verein informiert. Da wir noch keine Richtlinien des BLV für die Börsen haben, entschieden wir den Vortrag von Röbi auf den 10. März vorzuziehen. Wir hoffen bis im April Infos vom BLV zu den Börsen zu haben, damit wir unsere Börsenbecken vorschriftsmässig «aufpeppen» können.

3. - 5. März 2023

An der Aquafisch in Friedrichshafen traf sich die Szene nach den Absagen der letzten Jahre wieder vor Ort. Leider musste festgestellt werden, dass sich das Ausstellerfeld sichtbar gelichtet hat. Die Börse hingegen war so gut besucht, dass schon am Sonntagmorgen, etliche Anbieter ausverkauft waren. Der SDAT war mit Röbi und Richi und zwei Aquarien am Gemeinschaftsstand vertreten. Besten Dank für Ihren internationalen Einsatz.

Freitag, 10. März 2023

Der Titel des Vortrags von Röbi Guggenbühl «Bolivien – ein Hotspot der Arten» versprach abwechslungsreich zu werden. Der Aufmarsch von über 20 Personen konnte sich sehen lassen. Röbi hüpfte in seinen Ausführungen quer durch die Artenvielfalt. Der «Hotspot» konnte zwischendurch mit einem Schluck Bier vom mitgebrachten Fass gekühlt werden. Danke Röbi!



Ausblick 2. Quartal

Do. 30. März 23 Züchterhock bei Marco Caforio

Fr. 14. April 23 Praktischer Abend – wir «peppen» unsere Börsenbecken auf

Fr. 28. April.23 Allgemeiner Hock im Rest. Adler

Fr. 12. Mai 23 Vortrag: Reisebericht Tanganjika mit Michael Näf

Do. 25. Mai 23 Züchterhock bei Marco Caforio

24. - 25. Juni 23 Vereins-Reise nach Tannhausen/Krumbach/Ulm

Aktuelle Infos immer auch unter: www.aquaria.ch



DCG – Deutsche Cichlidengesellschaft e.V.

Daniel Lüthy, Regionalobmann Schweiz

Geissewinkel 6

CH-8197 Rafz

+41 43 433 50 87

daniel.luethy@sunrise.ch

www.dcg-online.de/rg-schweiz

Veranstaltungsort: „Buure-Stube“ Katzenrüti

318, 8153 Rümlang

Liebe Vereinsmitglieder,

infolge der wiederholten abermaligen Absage von Dieter Untergasser, welche auch eher kurzfristig erfolgte, hat sich die DCG weitgehend von dieser üblicherweise gemeinsamen Veranstaltung, der DV des SDAT's und unserer Frühlingsveranstaltung vom Sa., 25.3. in Wohlen zurückgezogen.

Trotzdem gelang es dem umtriebigen Erich Bühlmann zwei adäquate Ersatzreferenten aus dem Hut zu zaubern. Es werden je ein Vortrag von Röbi Guggenbühl und Pascal Sewer, beides auch Mitglieder unserer DCG-Region, angeboten.

Für nähere Details dazu verweise ich auf die Homepage des SDAT und dem AV Artemia in Villmergen. Seid alle herzlich gegrüsst und bis zu unserer Herbstversammlung am Samstag, 18. November im Katzenrütihof in Katzenrüti bei Rümlang ZH.

Geniesst und nutzt die Zeit und bis dann, euer Daniel Lüthy



Seeländischer Terrarien- und Zierfischverein
Bernhard Neuenschwander, Präsident
Gäu 3
3264 Diessbach bei Büren
+41 (0) 79 796 77 40
zierfischverein@hotmail.com
www.zierfischverein.ch

Hallo zusammen,

Die GV ist positiv und mit grosser Beteiligung über die Bühne gegangen.

Das Erfreulichste ist, wir haben 4 neue Aktiv-, und 2 Passivmitglieder, plus ein Wechsel von Aktiv- zu Passivmitglied.

Die Anwesenden sind motiviert wieder lebhaft am Vereinsleben teil zu nehmen.

Wir haben ein Jahresprogramm zusammengestellt:

Am 3. April, ein Kurzvortrag von Jonas über die Haltung und Zucht von Apistogramma, danach haben wir sicher genügend Gesprächsstoff und Fragen.

Am 1. Mai, berichtet uns Roland von seinen Anfängen als Aquarianer, was er bis heute alles erlebt hat.

Am 5. Juni, ist noch offen

Im Juli, Datum ist noch offen, Apero bei Nemo, kleiner Einblick in mein Salzwasser Aquarium und im Keller «spinnt» immer einer.

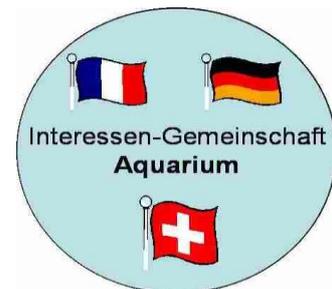
Und das Wichtigste: Voraussichtliches Datum der **ReptiFish Seeland, 17. März 2024.**

(23. März 2024, Delegiertenversammlung vom SDAT / 31. März 2024, ist Ostern)

Eine gute Zeit und Grüsse aus dem Seeland
Bärnhard



Internationale Gemeinschaft für
Labyrinthfische
Interessen-Gemeinschaft Aquarium
Johannes Leuenberger
Schwarzackerstr. 55
4303 Kaiseraugst
+ 41 (0) 61 811 19 71
leu.j@bluewin.ch
www.igl-home.de



IGL Vorträge zusammen mit Interessen-Gemeinschaft Aquarium

Vereinslokal: "Gasthof zum Ochsen in Lupfig" Versammlungsbeginn 18.30 Uhr

Weitere Termine sind einzusehen unter: <http://waseralfred.wixsite.com/aquaristikszene-iga>

Gäste sind immer herzlich Willkommen.